Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in 4er Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 198 | Freitag, den 27. August 1954 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Neue Pressekonferenz in Ostberlin

Schmidt-Wittmacks Klagen

Unbewußter Kern der Ausführungen: Kein Abgeordneter kann sich mit Adenauer messen

Berlin. (dpa) **Eine einseitige Anlehnung an die amerikanische Politik, wie sie der Bundeskanzler Dr. Adenauer betreibe, scheine ihm unklug, sagte gestern in einer Ostberliner Pressekonferenz der ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Schmidt-Wittmack, der in die Sowjetzone geflohen ist. Er sei nach Ostberlin gegangen, so sagte er, weil es für ihn „und viele Kollegen" zu einer Bedrückung geworden sei, daß das Parlament durch Dr. Adenauer ausgeschaltet werde.**

Er habe sich davon überzeugen müssen, so sagte Schmidt-Wittmack, daß der Bundeskanzler in wesentlichen Fragen der Außenpolitik und der Aufrüstung den Bundestag und seine Ausschüsse nicht informiere und Entscheidungen treffe, die im Gegensatz zu seinen Versicherungen an die Öffentlichkeit und die Vertragspartner stünden. Letzte Ereignisse, so der Ausgang der Genfer Konferenz, zeigten ihm, Schmidt-Wittmack, wie vielen politisch denkenden Menschen, daß die Möglichkeiten einer internationalen Entspannung auf dem Verhandlungswege durchaus gegeben seien.

24 Divisionen

Schmidt-Wittmack behauptete dann, daß auf geheimen Sonderkonferenzen zwischen Vertretern der USA und der Bundesrepublik im Juni und Juli in Bad Godesberg und Bonn Beschlüsse über einen Mobilmachungsplan für 24 an Stelle der ursprünglich geplanten 12 Divisionen festgelegt worden seien. Entsprechende Einzelpläne sollten bis November dieses Jahres abgeschlossen sein. Von deutscher Seite sei General Heusinger als federführender Militärchef vorgesehen. Auch die Aufstellung einer schlagkräftigen deutschen Luftwaffe mit Fallschirmtruppen sei bereits festgelegt.

Ein-Mann-Politik

Das Parlament werde nicht verhindern können, so sagte Schmidt-Wittmack, daß undemokratische und nationalistische Elemente in die EVG eindringen, da eine wirklich freie Meinungsbildung in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Anwesenheit des Kanzlers nicht möglich sei, obwohl häufig in persönlichen Gesprächen und in engerem Kreis Äußerungen gegen die Ein-Mann-Politik Adenauer laut würden. Es habe sich gezeigt, so behauptete der bisherige Bundestagsabgeordnete, daß jede Auflehnung, selbst in untergeordneten Fragen, zur Kaltstellung des betreffenden Abgeordneten führe. Nicht anders lägen die Dinge gegenüber den Koalitionspartnern.

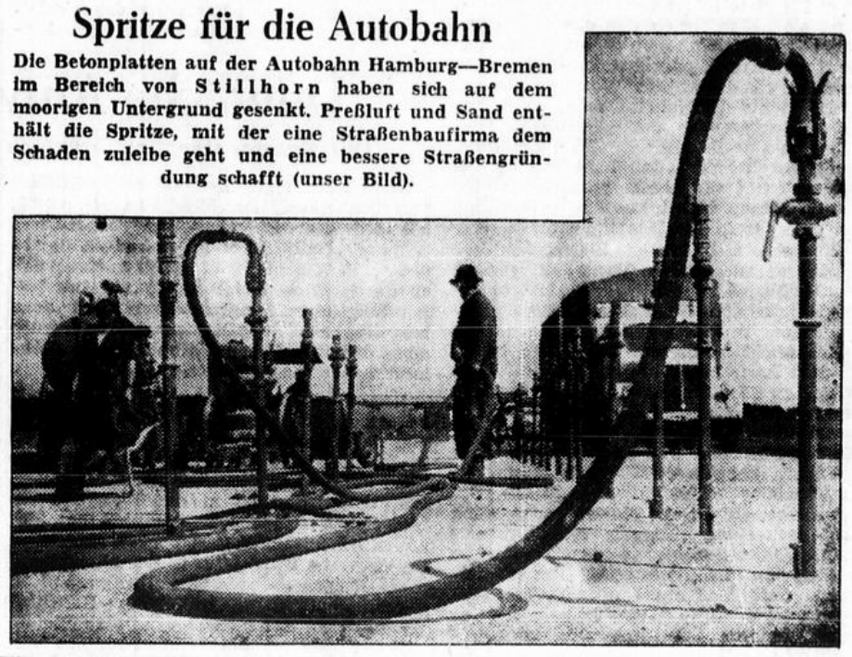
Kein Zusammenhang mit John

Schmidt-Wittmack ging anschließend auf Fragen von Pressevertretern ein. Dabei erklärte er, einiges über die bereits von Dr. John erwähnten Geheimabkommen zum EVG-Vertrag zu wissen. Er wolle jedoch dazu nichts sagen, um sich nicht dem Vorwurf des Landesverrats auszusetzen. Otto John selbst kenne er nicht. Er sei auch nicht mit ihm in Verbindung getreten. Sein Übertritt nach dem Osten habe mit dem Fall John nichts zu tun.

Lachen erntete Schmidt-Wittmack, als er die Behauptung Dr. Johns wiederholte, die Bundestagsabgeordneten stünden unter Bewachung. Auf die Frage, wer sie bespitzelt habe, sagte Schmidt-Wittmack: Das Bundesverfassungschutzamt.

Spritze für die Autobahn

Die Betonplatten auf der Autobahn Hamburg—Bremen im Bereich von Stillhorn haben sich auf dem moorigen Untergrund gesenkt. Preßluft und Sand enthält die Spritze, mit der eine Straßenbaufirma dem Schaden zuleibe geht und eine bessere Straßengründung schafft (unser Bild).



Hagel Bonner Dementis

Amt Blank, Heusinger, Brentano und Bucerius bestreiten

Bonn. (dpa) **General Heusinger, den Schmidt-Wittmack in Ostberlin zitiert hat, dementierte gestern die Behauptung, es hätten Geheimverhandlungen mit den Amerikanern über die militärische Aufrüstung der Bundesrepublik stattgefunden, wobei beschlossen worden sei, in einem Sonderkomitee geheime Pläne auszuarbeiten. Heusinger erklärte, daß ihm von der Existenz eines solchen Sonderkomitees nichts bekannt sei. Auch habe er nie, wie von Schmidt-Wittmack behauptet, mit dem Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte, General Grünther, hierüber gesprochen. Das Amt Blank betont, daß nur zwölf Divisionen vorgesehen seien.**

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Dr. von Brentano, dementiert, daß er sich mit Schmidt-Wittmack über die Leitung der Regierungsgeschäfte durch den Bundeskanzler unterhalten und für dessen Kritik Verständnis gehabt habe. Seine, Brentanos, Begegnungen mit Schmidt-Wittmack hätten insgesamt keine fünf Minuten ausgefüllt. „Das ist auch der Grund, weshalb ich mich, als ich in der Nacht vom 21. zum 22. August von seinem Verrat erfuhr, aus dem Verzeichnis der Fraktionsmitglieder über die Persönlichkeit dieses Manne's unterrichten mußte."

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Bucerius erklärt, er habe niemals zu Schmidt-Wittmack gesagt, „daß es in Amerika starke einflußreiche Kreise gibt, die an der Herbeiführung einer Art neuen Korea-Schocks interessiert sind."

USA planen Einmischungspakt

Washington. (INS) In der amerikanischen Hauptstadt wird gegenwärtig der Plan erwogen, daß sich die Mitgliedstaaten des vorgeschlagenen Südostasienpaktes auch dann schon an einen gemeinsamen Rat wenden könnten, wenn sie sich durch kommunistische Umsturzversuche bedroht fühlten. Aus zuverlässiger Quelle in Washington wird bekannt, daß dieser Militärrat zweimal im Jahr tagen und zudem im Notfall zusammentreten sollte, um über die Gewährung von Militärhilfen für einen der beteiligten Staaten zu beraten.

Rücktritte in Rio

Rio de Janeiro. (Reuter) Am Tag des Amtsantritts des neuen brasilianischen Staatspräsidenten Filho traten der brasilianische Marineminister, Admiral Guillobel, und der Stabschef des Heeres, Marschall Mascarnhas de Morais, von ihren Posten im Kabinett zurück. Das neue Kabinett war am Mittwoch nach dem Selbstmord des Staatspräsidenten Vargas gebildet worden.

Neue EVG-Vorschläge Spaaks

Reichlich kühle Aufnahme in Paris

Brüssel. (Reuter) **Der belgische Außenminister Spaak hat dem französischen Ministerpräsidenten Mendès-France neue Vorschläge übersandt, die eine Ratifizierung des EVG-Vertrags durch die französische Nationalversammlung erleichtern sollen.**

Die französische Nachrichtenagentur AFP bemerkt hierzu, daß die Vorschläge Spaaks nichts Neues enthielten. Sie seien von beiden Staatsmännern schon auf der Brüsseler Konferenz besprochen worden. Mendès-France habe aber bereits am Dienstag im Kabinettsrat und am Mittwoch vor den drei Parlaments-Kommissionen darüber berichtet. Der Spaak-Plan soll Frankreich ein begrenztes Einspruchsrecht gegen Bestimmungen einer übernationalen EVG-Behörde zugestehen, falls lebenswichtige Interessen Frankreichs berührt werden.

Lenkungsausschuß und Parlamentsfraktion der Sozialistischen Partei Frankreichs erklärten in Paris, daß sie sich jedem Vorschlag widersetzen würden, der Bundesrepubliko der einem wiedervereinigten Deutschland die Aufstellung einer Nationalarmee zu gestatten.

London gegen Alternative

London. (Korr.) Amtliche Kreise in London wiesen gestern Gerüchte zurück, daß britische Vorschläge für einen Alternativ-Plan zur EVG bei der Unterredung zwischen Churchill und Mendès-France am Montag erörtert worden seien. Es wird erklärt, die britische Regierung sei weiterhin fest davon überzeugt, daß der EVG-Vertrag mit seinen Zusatzanträgen die beste Möglichkeit sei, einen deutschen Verteidigungsbeitrag sicherzustellen. Er gebe Frankreich größere Sicherheit und Garantien, als es bei einem anderen Übereinkommen möglich wäre. Churchill und Außenminister Eden hätten den französischen Ministerpräsidenten nicht im Zweifel über den Standpunkt der britischen Regierung gelassen.

Sowjetischer Hauptmann ermordet

Kottbus. (IWE) In der Nähe des Flugplatzes Drewitz bei Kottbus wurde ein Hauptmann der sowjetischen Luftwaffe mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Seine Wertsachen und Ausweispapiere waren unangetastet. Der Ermordete gehörte zum sowjetischen Ausbildungspersonal des Flugplatzes Drewitz, auf dem sowohl sowjetische Soldaten als auch Volkspolizisten stationiert sind.

Aussprache über Nordafrika

Paris. (Korr.) Völlig im Schatten der EVG begann gestern in der französischen Nationalversammlung die zweitägige Aussprache über Tunesien, Marokko und die französischen Besitzungen in Indien.

Aussicht auf Einigung im Bergbau

Arbeitgeber: „In verschiedenen wesentlichen Punkten bereits eine Übereinstimmung erzielt"

Essen. (lnw) **Die Tarifpartner des Steinkohlenbergbaus haben gestern auf einer Tarifausschußsitzung in Essen die Verhandlungen über die von der Gewerkschaft gewünschte Erhöhung der Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau fortgesetzt. Wie der Unternehmensverband Ruhrbergbau mitteilte, konnte in der Sitzung „bereits in verschiedenen wesentlichen Punkten eine Übereinstimmung erzielt werden". Da sich noch einige Fragen ergeben hätten, die eine Überprüfung notwendig machten, hätten sich die Tarifparteien kurzfristig zur Fortführung der Verhandlungen vertagt.**

In München ist ein Schiedsgericht zusammengetreten, um zu versuchen, den Streik in der bayerischen Metallindustrie zu beenden. Der Verband der pfälzischen Nahrungsmittelindustrie in Neustadt teilte gestern mit, daß die Gehälter in den einzelnen Leistungsklassen in Verhandlungen mit der DAG rückwirkend vom 1. August um sechs, acht und neun Prozent erhöht worden sind.

Die DAG hat gestern den Tarifvertrag für die Angestellten in der chemischen Industrie Westfalens zum 30. September gekündigt. Auch die IG Chemie will die Lohn- und Gehaltstarife für Westfalen kündigen.

Die Industriegewerkschaft Bergbau hat sich entschlossen, die Verhandlungen über eine Arbeitszeitverkürzung im Kalibergbau zunächst zurückzustellen und eine Lohn- und Gehaltserhöhung für die Beschäftigten des Kalibergbaus anzustreben.

In Nürnberg nahmen gestern etwa 15 000 streikende Metallarbeiter an einer Kundgebung der IG Metall teil. Der Vorsitzende der Nürnberger IG Metall, Krauß, forderte die Streikenden auf, „jetzt nicht schwach zu werden".

Malaria nach der Flut

Kalkutta. (Reuter) Die beiden Bezirke Coochbehar und Jalpaiguri in Nordostindien mit einer Bevölkerung von 6 Millionen Menschen sind durch schwere Überschwemmungen von der Außenwelt abgeschnitten worden. Der Flugverkehr zwischen Kalkutta und Coochbehar mußte eingestellt werden. Auf zahlreichen Strekken liegt auch der Eisenbahnverkehr lahm. Die Flüsse steigen zum Teil immer noch an. Dort, wo das Wasser wieder gefallen ist, ist ein starker Anstieg in der Zahl der Malariafälle zu verzeichnen.

Ganz schlechte Ernte

Hamburg. (dpa) Die diesjährige Ernte wird für viele Teile des Bundesgebietes wahrscheinlich die schlechteste seit sieben Jahren sein. Die Versorgung ist aber durch ausländische Einfuhren auf jeden Fall gesichert. Der Leidtragende ist der deutsche Landwirt, der einen empfindlichen Ausfall an Verkaufserlös zu tragen haben dürfte.

In Nordwestdeutschland kam die Sonne nach acht Regenwochen fast schon zu spät, um noch vieles retten zu können. Zum Teil wird das Getreide nachts bei Scheinwerferlicht geschnitten und eingefahren. Die Roggenernte steht noch zu 70 Prozent auf den Feldern und ist möglicherweise nur noch als Futtergetreide verwendbar. 85 Prozent der Getreideernte steht in Niedersachsen auf den Feldern. Die Körner sind ausgewachsen oder von einem Pilzbelag befallen.

Totalverluste werden aus den Gebieten mit Lehmböden und Niederungen gemeldet. Stellenweise ist die ganze Heuernte vernichtet. Im Winter wird sich starker Futtermangel bemerkbar machen.

Präsident Vargas wurde gestern in seinem Geburtsort Sao Borja im Staate Rio Grande do Sul beigesetzt. Tausende von Brasilianern waren nach Sao Borja gereist, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Herbstliche Regenschauer in Italien

Labour-Delegation in Schanghai — Halbmast in Bonn

Herbstliche Regenschauer, Stürme und Hagelschläge hielten gestern in Italien an. An der Riviera-Küste erlitten die Blumenkulturen schwere Schäden. In Ligurien wird mit der Vernichtung von vier Fünftel der Olivenernte gerechnet.

Die Labour-Delegation unter Führung Attlees traf gestern aus Peking in Schanghai ein. Sie flog dabei über die riesigen Überschwemmungsgebiete Chinas.

Die Bundesbehörden in Bonn hatten gestern anläßlich des Todes des brasilianischen Staatspräsidenten Vargas halbmast geflaggt. Die Trauerbeflaggung dauert drei Tage.

Abgestürzt ist während eines Probeflugs mit einer neuen Düsenmaschine in der Nähe des Flugplatzes Edwards in Kalifornien der USA-Luftwaffenhauptmann McConnell, der erfolgreichste Düsenjagdflieger des Koreakriegs. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Die Militärjunta in Guatemala hat jede kommunistische oder prokommunistische Betätigung verboten.

10 000 gefallene deutsche Soldaten und 15 000 Flüchtlinge, die auf 450 dänischen Friedhöfen begraben liegen, sollen auf 20 Friedhöfen zusammen bestattet werden.

Zwei Redakteure der Moskauer „Prawda" sind zu einem Besuch in Bonn eingetroffen.

Maßgebliche Kreise der SPD bestehen darauf, daß der Bundestag umgehend in einer Sondersitzung den Fall John behandelt.

Eine Gruppe Labour-Abgeordneter ist vom polnischen Komitee für kulturelle Beziehungen mit fremden Ländern zu einem vierzehntägigen Besuch nach Polen eingeladen worden.

Japan übernimmt von den amerikanischen Streitkräften den Schutz seiner nördlichsten Insel Hokkaido. Bis Ende des Jahres wird Japan voraussichtlich 50 000 Soldaten auf der Insel stationiert haben.

Kaiser Haile Selassie von Abessinien wird vom 3. bis 6. November Holland einen Staatsbesuch abstatten.

Die Kommunistische Partei der Vereinigten Staaten will das Gesetz, das sie in den USA verbietet, vor den Gerichten anfechten.

Ehlers: Nicht bagatellisieren!

Der Bundestagspräsident zur Flucht Johns und Schmidt-Wittmacks

Bonn. (dpa) **Bundestagspräsident Ehlers warnte gestern davor, den Übertritt Dr. Johns und Schmidt-Wittmacks in die Sowjetzone zu bagatellisieren. Was im In- und Ausland Unruhe hervorrufe, sei die Frage, ob dieser Vorgang vielleicht nicht nur ein Problem John und Schmidt-Wittmack sei, sondern ein Ereignis, das blitzartig die innere Situation und Schwäche der Bundesrepublik erhelle.**

Es wäre das Ungeschickteste, so sagte Ehlers, wenn man die Männer nun, nachdem sie davongegangen sind, herabsetze oder zu Nullen erklärte. Der eine sei immerhin Chef einer Behörde gewesen, der die Verteidigung gegen staatsfeindliche Einflüsse im Innern befohlen war. Der andere sei bei der letzten Bundestagswahl als Kandidat von der CDU in Hamburg aufgestellt und von Hamburgs Bevölkerung mitgewählt worden. Es helfe gar nicht weiter, wenn man das jetzt nicht wahrhaben wollte.

Ehlers warnte aber auch davor, von zwei Überläufern auf die Vertreter des Staates zu schließen. Das sei eine unzulässige Verallgemeinerung. Labile Naturen, die zum Überlaufen neigten, habe es in der Geschichte immer gegeben. Die Bundesrepublik sei noch nicht aus den Gefahrenzonen heraus. „Jeder, der uns wachrüttelt, wenn wir einzuschlafen drohen, weil es uns scheinbar zu gut geht, tut uns beinahe noch einen Dienst."

Wie wird das Wetter?

Trocken und tagsüber wärmer



Ein Hochdruckgebiet wandert von den britischen Inseln nach Nordwestdeutschland und bringt uns trockenes und warmes Wetter.

Vorhersage für Freitag: Heiter, teils wolkig, trocken. Tagestemperaturen bis etwa 25 Grad ansteigend. Schwachwindig.

Weitere Aussichten: Vorerst wenig Änderung.

Unser Leitartikel

Der „soziale Präsident"

O. H. D. Mitten ins Herz schoß sich Brasiliens Staatspräsident Getulio Vargas und machte damit einem Leben ein Ende, das reich an menschlichen Tiefen und Höhen war. Über die Gründe zu diesem Selbstmord tappt die Welt immer noch im dunkeln. Wußte Vargas tatsächlich von dem Attentat gegen den oppositionellen Herausgeber der „Tribuna da Imprensa", Lacerda, so daß er ein peinliches Verfahren zu befürchten hatte? War sein Sohn in den Anschlag der Garde des Präsidenten verwickelt? Oder griff Vargas aus gekränkter Ehre zur Waffe?

Wir wissen es nicht. Die Anhänger des dahingeschiedenen Präsidenten haben jedenfalls durch ihre Demonstrationen gezeigt, daß sie Vargas keine Schuld zumessen, sondern glauben, er sei üblen Treibereien zum Opfer gefallen. Ein alter kriminalistischer Grundsatz besagt, daß man bei der Aufdeckung der Hintergründe einer Tat stets folgendes fragen soll: Wem nützt sie? Nun, einer der eifrigsten Ankläger des verstorbenen Präsidenten war der Luftwaffen-General Gomes, der 1950 bei der Präsidentenwahl Vargas unterlag. Er ist heute Luftfahrtminister und zugleich Vorsitzender der gemischten brasilianisch-amerikanischen Militärmission. Ferner ist bekannt, daß Lacerda, der bei dem Attentat verwundet wurde, für eine enge Zusammenarbeit zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten eintritt.

Wir gehen nicht so weit, hieraus Schlüsse zu ziehen, auch wenn Vargas in seinem Abschiedsbrief an die Nation „internationale Wirtschafts- und Finanzkreise" beschuldigte, Brasilien auszuplündern. Die Wirtschaftskrise, die auf dem Land lastet, hat dem Präsidenten in den letzten Jahren schwer zu schaffen gemacht. Er hat nicht verhindern können, daß dauernd die Lebenshaltungskosten anstiegen und damit sein Nimbus mehr und mehr schwand. Der besondere Ehrgeiz dieses Mannes war es, als „sozialer Präsident" zu gelten. Die Grundlage, auf der er stand, war die von ihm geschaffene nationale Arbeiterbewegung. Während seiner Amtszeit bemühte er sich um die Beseitigung des furchtbaren Gelben Fiebers durch Trockenlegung der Sümpfe in den besiedelten Gebieten, um die Errichtung von landwirtschaftlichen Versuchsstationen und die Schaffung eines Luftverkehrsnetzes. Vor allem die letztere Maßnahme war von besonderer Wichtigkeit. Denn Brasilien ist nicht ein Land nach europäischen Begriffen, sondern es umfaßt die Ausdehnung eines ganzen Kontinents.

Vargas wurde zum ersten Male am 5. November 1930 Staatspräsident. Er erhielt dieses Amt durch eine Revolution der Gauchos, der Landwirte des Südens. Im Jahre 1934 wurde er dann nach einer Periode diktatorischen Regierens in geheimen Wahlen vom Parlament zum Präsidenten gewählt. 1945 wurde er durch eine Militärrevolte zur Abdankung gezwungen. Grund hierfür war seine betont deutschfreundliche Haltung vor allem während der ersten Jahre des zweiten Weltkrieges. Das kostete ihm das Wohlwollen der Vereinigten Staaten, ohn das sich in Brasilien niemand auf die Dauer halten kann. Die USA sind, was schwer wiegt, Hauptabnehmer des brasilianischen Kaffees. Fünf Jahre zog sich der Präsident nach 1945 ins Privatleben zurück. Bei den Wahlen im Jahre 1950 gelang es ihm aber wieder, mit großer Mehrheit gewählt zu werden.

Jeder Mensch hat seine Glanzzeit. Vargas hatte sie zwischen 1930 und 1945. Welchen Ansehens er sich nicht nur in seinem Lande erfreute, zeigt die Tatsache, daß verschiedene mittel- und südamerikanische Staaten, so Argentinien, Bolivien, Paraguay, Chile und Nikaragua anläßlich des Todes von Vargas Staatstrauer verfügt haben. Der neue brasilianische Präsident, Filho, ein Freund und Parteigenosse des Verstorbenen, hat eine Regierung gebildet, die bis zu den Wahlen im Oktober im Amt bleiben soll.

Rivalität zwischen Moskauer Cheffunktionären?

Nur Chruschtschew schwenkte den Hut

Bevölkerung vergrößerte sich schneller als Agrarproduktion

Ist zwischen Ministerpräsident Malenkow, dem Mann am Schalthebel des sowjetischen Staatsapparats, und Nikita Sergejewitsch Chruschtschew, dem Cheffunktionär der kommunistischen Parteihierarchie, der Kampf um den ersten Platz im Kreml entbrannt? Berichte, die von einer wachsenden Rivalität wissen wollen, mehren sich. Chruschtschews Stern sei im Steigen. Ihm, nicht dem „roten Kronprinzen" Malenkow, neigten sich die größeren Sympathien des Volkes zu.

Als Symptom für diese Entwicklung wird an den Massenaufmarsch vom 1. Mai erinnert, als nicht Malenkow, sondern Chruschtschew auf dem Roten Platz Moskaus im Mittelpunkt der öffentlichen Beifallskundgebungen stand, die der Erste Sekretär der Partei mit dem Schwenken seines Hutes demonstrativ entgegennahm.

Bergarbeitersohn aus der Ukraine

Anzeichen für ein Bestreben des ukrainischen Bergarbeitersohnes, den Einfluß der von ihm dirigierten Parteibürokratie auch im Staatsleben wieder stärker geltend zu machen und auf diese Weise zugleich die eigene Position in der Sowjetführung zu festigen, sind seit längerem sichtbar geworden. Chruschtschew, ein Mann mit silberblondem, dünnem Haar und dem Kopf einer Bulldogge, hat sich seit dem Krieg vor allem als Sprecher und Organisator der Partei auf dem Agrargebiet in den Vordergrund gespielt.

Sein Experiment, die Vielzahl der Kolchosen in sogenannten „Agrogorodas", in „Landwirtschaftstädten" neuen Typs zu konzentrieren, fiel wegen der von ihm angewandten radikalen Methoden zwar der offiziellen Kritik zum Opfer. Daß aber sein Prestige dadurch nicht erschüttert wurde, zeigte die einmütige Billigung seines neuen Agrarprogramms, das er im September vorigen Jahres, unmittelbar nach seiner Wahl zum Sekretär des KP-Zentralkomitees, vortrug und das sofort in Angriff genommen wurde.

Gefüllte Brotkörbe und Einkaufstaschen

Chruschtschews Überlegung ging davon aus, daß sich die Bevölkerung der UdSSR seit 1940 zweimal so schnell vergrößert hat als die Agrarproduktion. Staat und Partei haben in den Jahren des Aufbaues fast ihre gesamte Kraft der Industrialisierung zugewandt. Durch diese Politik, argumentierte Chruschtschew, seien das ökonomische Gleichgewicht der Sowjetunion und die Versorgung der Bevölkerung ernstlich bedroht. Das bedeute zugleich eine Gefährdung der weiteren Industrialisierungspläne.

Eine radikale Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion müsse deshalb als ein Gebot der Stunde betrachtet werden. Sein interessantestes Projekt, die Nutzbarmachung riesiger Neulandflächen in der zentralasiatischen Republik Kasakhstan, ist inzwischen bereits Wirklichkeit geworden: Tausende von Traktoren rattern über den jungfräulichen Boden, um eine neue Weizenkammer Rußlands zu schaffen. Und keine Frage, daß mit neuen Ernten, mit den gefüllten Brotkörben und Einkaufstaschen der sowjetischen Hausfrauen auch die Popularität Chruschtschews wachsen wird....

Deutliche Antwort an Delmer

Düsseldorfer Oberstadtdirektor sagt: Saboteur an der Demokratie

Düsseldorf. (dpa) **Der Oberstadtdirektor von Düsseldorf, Dr. Walter Hensel, hat dem Korrespondenten der englischen Zeitung „Daily Expreß", Sefton Delmer, in einem Brief vorgeworfen, daß er durch seine Hetze gegen die Bundesrepublik einen angemessenen Teil dazu beigetragen hätte, falls der zweite Versuch eines demokratischen Aufbaues in Deutschland scheitern sollte.**

Hensel weist darauf hin, daß Sefton Delmer seine Informationen hauptsächlich von John bezogen habe, und fährt fort: Sie halten also einen Mann, dessen Urteilskraft durch pathologische Komplexe verfault ist, der schon in seiner Jugend ein Luderleben ohnegleichen geführt hat, der schließlich zu einem Verräter an der Sache des Westens wurde, für einen hinreichend zuverlässigen Zeugen für Ihre von Haß gegen Deutschland triefenden Berichte? Wenn diese Art von Journalistik Erfolg hätte, würde sie die Bundesrepublik von der westlichen Welt isolieren und damit den Kräften, die sich zum zweiten Male nach einem verlorenen Krieg um den Aufbau einer Demokratie mühen, den Boden unter den Füßen wegziehen.

7000 Jahre alter „Flugpassagier"

London. (Korr.) In einem Stratosphärenkreuzer der britischen Luftfahrtgesellschaft BOAC wurde ein Platz nach Kanada gebucht, der wohl von dem bisher ältesten „Passagier" in der Geschichte der britischen Zivilluftfahrt belegt werden dürfte. Es ist das 7000 Jahre alte menschliche Skelett, das im vergangenen Jahr in der Nähe von Jerusalem gefunden worden ist. Das Skelett soll in einem Museum in Kanada ausgestellt werden.

YMCA-Präsident gestorben

Evanston. (INS) Der Präsident der Weltvereinigung Young Men Christian Associations (YMCA), in Deutschland als Christlicher Verein Junger Männer bekannt, John Forrester-Paton, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 71 Jahren nach einem Herzanfall in Evanston gestorben. Er nahm an der Vollversammlung des Weltkirchenrates teil.

Das Ergebnis mehrtägiger Gruppendiskussionen zum Hauptthema der Weltkirchenkonferenz, „Christus, die Hoffnung der Welt", wurde der Vollversammlung der Weltkirchenkonferenz vorgelegt. Über die grundsätzliche theologische Meinungsverschiedenheit, ob die christliche Hoffnung in erster Linie auf die gegenwärtige Welt oder auf den jüngsten Tag und den Weltuntergang zu beziehen sei, wurde keine Einigung erzielt.

Pyrmonter Manöver abgesagt

Hannover. (dpa) **Die britischen Manöver im Raum von Hameln und Pyrmont, die mit Panzern und schweren Fahrzeugen am heutigen Freitag beginnen sollten, sind nach einer Verlautbarung der britischen Militärbehörden am Donnerstag endgültig abgesagt worden.**

Ursprünglich waren diese Manöver auf den 20. August festgesetzt worden. Auf Grund mehrerer Proteste der niedersächsischen Landesregierung und des Amtes Blank waren sie dann wegen der durch das schlechte Wetter verspäteten Ernte zunächst um acht Tage verschoben worden.

Da sich, wie es in der britischen Erklärung heißt, die Boden- und Ernteverhältnisse jedoch nicht gebesse ' haben, sei beschlossen worden, die Übung ausfallen zu lassen. Die britischen Manöver in Ostwestfalen sind bereits stark eingeschränkt worden.



„... und nun noch eine verregnete Ernte, dann sind alle Voraussetzungen für ein neues deutsches Wunder gegeben . . !"

Die Meinung der anderen:

Attlees Reise

Daily Herald

Das Gespräch Mao Tse-tungs mit Attlee war das erste Zusammentreffen des chinesischen Führers mit Politikern des Westens. Ihr Gespräch, ähnlich wie der Kontakt mit Malenkow in Moskau, war beispiellos. Wenn die Berichte zutreffend sind, hat Mao den Labour-Delegierten Dinge gesagt, die tatsächlich an die amerikanische Regierung gerichtet sind. Wäre es nicht besser, wenn China diese Dinge direkt den USA sagte?

Daily Mail

Noch niemals hat eine Mission des guten Willens derartig viel böses Blut gemacht wie die Chinareise der Labourdelegation. Nicht böses Blut zwischen Großbritannien und den Kommunisten, aber zwischen England und Amerika. Das war tatsächlich das Ziel Moskaus und Pekings. Nun ist der Höhepunkt erreicht. Nach dem Bankett, den Lotosblüten, nach den Haifischflossen, der Vogelnestsuppe und den gewaltigen Empfängen hat Mao Tse-tung sein Ultimatum gestellt. Wenn dieser mehr Diplomat gewesen wäre, dann hätten Attlee und seine Freunde vielleicht einer nützlichen Verbindung zwischen Amerika und China dienen können, aber diese Möglichkeit wurde durch die Arroganz Maos zerstört.

Daily Expreß

Seit Marco Polo von dem Hof Kublai Khans zurückgekehrt ist, hat es keine wunderbarere Pilgerfahrt nach China gegeben als die der Attlee-Mission. Marco Polo handelte mit Wundern, die Sozialisten handeln mit Fehlern. Überall, wo sie sind, richtet sich die kommunistische Propaganda gegen die Interessen ihres eigenen Landes. Jetzt sind die Pilger mit Mao Tse-tung zusammengetroffen, worauf er die größte Propaganda-Breitseite abfeuerte, die wieder einmal die britisch-amerikanische Solidarität zum Ziel hatte.

Der griechische Schiffsreeder Onassis will einen Teil seiner Flotte in sizilianischen Häfen stationieren, weil hier Schiffe auf zehn Jahre von der Einkommensteuer freibleiben. Es wird für jedes Schiff nur eine Registriergebühr von 1,36 Mark erhoben.

Amerikaner verlor sein Gedächtnis

Seltsamer Gast in der holländischen Stadt Enschede

Enschede (Holland). In Enschede zerbricht man sich zur Zeit den Kopf über einen Amerikaner, der allem Anschein nach sein Gedächtnis verloren hat. Er wurde am 29. Juli im Zentrum der Stadt ohne Papiere angetroffen und gab sich als Hauptmann der amerikanischen Luftwaffe aus. Er hat mehrere Selbstmordversuche unternommen.

Den amerikanischen Behörden in Deutschland und auch der USA-Botschaft im Haag ist es bisher nicht gelungen, die Identität des Mannes festzustellen. Er behauptet, David Samuel Rollings zu heißen, am 9. September 1922 in New London im Staat Connecticut geboren zu sein und in Washington zu wohnen. Nachforschungen haben diese Angaben jedoch nicht bestätigt.

Bei der ärztlichen Untersuchung im Krankenhaus in Enschede wurde festgestellt, daß auf dem Rücken des kopfverletzten Amerikaners der Satz tätowiert ist: „So ergeht es USA-Mordbrennern und Gangsterpiloten." Der Amerikaner behauptet, er sei als Bomberpilot über Deutschland abgestürzt und in dem deutschen Gefangenenlager Stalag 17 festgehalten worden. Man vermutet, daß „Rollings" durch die Erinnerungen an den Krieg einen Nervenzusammenbruch erlitten hat und dabei sein Gedächtnis verlor.

Bidault für EVG

Paris. (Korr.) Zum Ergebnis der Brüsseler Konferenz erklärte der ehemalige französische Außenminister Bidault in Paris, eine andere als die EVG-Lösung erscheine ihm und seinen Parteifreunden auch weiterhin undenkbar. Bidault hob ferner hervor, daß sich im französischen Parlament keine Mehrheit für eine Lösung finden werde, die in irgendeiner Form zu einer Wiedergeburt einer selbständigen deutschen Nationalarmee und eines unabhängigen deutschen Generalstabes führe.

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(1. Fortsetzung)

Worauf zuerst einmal Frau Oberländer das auf der Flurgarderobe abgestellte Frühstückstablett, das sie bereits wieder aufgenommen hatte, mit leisem Klirren noch einmal absetzt.

Frau Oberländer ist von Hause aus ziemlich zart besaitet. Das hat mit ihren runden und festen Körperformen nichts zu tun. Sie gehört sogar zu jenen zärtlichen Wesen, die im Kino hemmungslos schluchzen können. Aber vor einem Postschalter zum Beispiel kann sie sehr hörbar ihrer Empörung Ausdruck verleihen, wenn sich da jemand vordrängelt. Also geht sie jetzt festen Schrittes in das Zimmer ihres „möblierten Herrn", um zu veranlassen, was hier nach ihrer Meinung unaufschiebbar zu veranlassen ist. Höflich, wenn auch mit leicht vibrierender Stimme sagt sie vorher noch schnell zu Frau Cordua, die reglos nahe der Korridortür steht: „Entschuldigung!" Dann ist sie in Walter Corduas Zimmer und schließt mit einer souveränen Gelassenheit die Tür, daß es kaum noch einen Zweifel darüber gibt: hier wird nun mal ebenso kurz wie unmißverständlich deutsch geredet! Frau Oberländer macht das, was hier zu erledigen ist, einigermaßen geräuschlos. „Dort ist die Tür!" sagt sie mit frostklarer Stimme zu Katja. „Und seien Sie vorsichtig im Treppenhaus, Fräulein; es ist frisch gebohnert. Sie haben, scheint mir, eine Veranlagung, leicht zu fallen!"

Damit ist das Mädchen Katja für Frau Oberländer erledigt. Gestorben. Abgeschrieben. Luft! Nun wendet sie sich an Walter Cordua. Zu ihm sagt sie nur einen Satz. Aber es liegt so viel Enttäuschung, ja, so viel Schmerz darin, daß selbst Titus seine Freudenbeteuerungen einstellt und aufmerksam Frau Oberländer betrachtet. Die sagt leise: „Das hätte ich Ihnen nie zugetraut, Herr Cordua!" Dann geht sie an das Fenster, öffnet es weit und bleibt dort reglos stehen.

Das Mädchen Katja ist nun ausgehfertig angezogen, ist gewappnet und bewaffnet. Bewaffnet mit einer wippenden Jugend, die hochbeinig und in Stöckelschuhen steht. Ihre Nylons sind erste Wahl und fehlerfrei. Ihre schwarzen Locken glänzen wie gelackt. „Ich weiß", blitzt sie Frau Oberländer aus ihren dunklen Auge an, „was Sie damit sagen wollen, aber um mich zu treffen, müssen Sie etwas ausgeschlafener sein, Frau Oberländer! Und wenn Sie vor Eifersucht platzen sollten: ich habe mich mit Herrn Cordua verlobt! Vielleicht bist du so gut" — Katja wendet sich mit einer kurzen Bewegung zu Cordua um — „und klärst deine Schlummermutter mal über uns auf!"

Aber Walter Cordua macht nur mit den Augen eine bittende Bewegung zur Tür. Da lacht Katja spöttisch auf: „Oder hast du deine Miete nicht bezahlt? Das wäre mir peinlich! Soll ich dir aushelfen?" Und sie nestelt allen Ernstes am Verschluß ihrer Tasche. Das ist Cordua zuviel. „Mach, daß du alle wirst, Katja! Frau Oberländer ist im Recht! Wir hätten zu dir gehen sollen! Oder woanders hin, dann hätte ich mir diesen Hofjungenärger erspart! Mahlzeit, Frau Oberländer! Ich glaube, das hätte sich auch auf etwa taktvollere Weise erledigen lassen!"

Draußen auf dem Flur steht — Walter Cordua erschrickt ehrlich — immer noch seine Schwägerin. Er tritt schnell auf sie zu. Einmal aus einer fast schmerzhaften Regung seines weitgewordenen, jedoch noch nicht ganz erstickten Gewissens, dann aber bereits wieder mit einem praktischen Hintergedanken. Er hofft, wenn auch mit einigem Zweifel, daß er das Mädchen Katja damit dem Blickfeld seiner Schwägerin entzieht, und daß beide Frauen taktvoll genug sind, diese — zugegeben — ausgefallene Chance zu nützen.

Aber Katja denkt nicht daran. Und seine Schwägerin ist ebenfalls nicht bereit, es ihm so leicht zu machen.

Das Mädchen Katja geht zwar mit federnden Schritten bis zur offenen Korridortür, aber dort bleibt es stehen, dreht sich auf dem Absatz herum, lachte Lotte Cordua völlig unbekümmert ins Gesicht und sagt: „Ich gratuliere, Frau Polizeimeister! Der Herr Gemahl bekommt also heute vormittag ein albernes „V" an die brave Männerbrust gesteckt! — Vergiß es nicht, Walter, dein Bruder wird um zwölf Uhr hoch geehrt!"

In Lotte Corduas Gesicht steht nun der Ausdruck eines tiefen und ehrlichen Erschreckens. „Das ist" — murmelt sie — „Sie sind doch . . ."

„Katja Mühlberg! In Lebensgröße, Frau Cordua! Und wenn Sie nachher dem Oberwachtmeister Baldux erzählen, daß Sie mich hier angetroffen haben, dann können Sie mir, ihm und Walter damit gar keinen größeren Gefallen tun, denn ein scharfer, schmerzhafter Schnitt ist immer noch besser als dieser labbrige Zustand. Ich komme mir jedenfalls als seine Verlobte schon lange reichlich komisch vor! Es war eine Schwipslaune, damals auf Ihrem schönen Polizeifest — weiter nichts! Auf Wiedersehen, Frau Cordua, und überlegen Sie sich das mal mit Baldux! Es wäre mir wirklich nicht unangenehm, wenn er langsam dahinterkäme, daß ich seiner — wie man so schön sagt — nicht würdig bin!" Und nun erst rauscht sie hinaus und knallt die Tür hinter sich zu.

„Ich wollte dich abholen!" sagt nach einigen Sekunden lastenden Schweigens Lotte Cordua zu ihrem Schwager. „Es ist wirklich so, wie die Katja eben sagte: Hannes hat heute seinen Ehrentag. Titus soll auch mitkommen. Und die drei Kinder, die die beiden unter dem Eis aus der Bille gezogen haben, sind ebenfalls dabei. Und da dachte ich — Hannes fragt beinah jeden Tag, warum du so wenig von dir hören läßt. Ich sehe vielleicht Gespenster, aber manchmal glaube ich, Hannes weiß was. Und dieses Mädchen eben — Walter, du hast doch, um Gottes willen, nicht mit dieser Katja über die Nacht damals — sieh mich doch an, Walter!"

Walter Cordua hebt langsam die Augen, diese grauen, kühlen Augen, die den Frauen zu leicht zum Verhängnis werden. Es gelingt ihm, dem suchenden Blick seiner Schwägerin standzuhalten. „Wie kannst du glauben", sagt er leise, „daß ich über dich auch nur ein Wort — ich mag ein leichtsinniger Kerl sein, Lotte, aber schlecht, so hoffnungslos schlecht und verdorben, daß ich dich ins Gerede bringen könnte, das traust du mir doch hoffentlich nicht zu? Bitte, sag mir: ‚Das traue ich dir nicht zu, Walter'!"

Es ist so lautlos um sie her, daß jeder des anderen Herzschlag zu hören vermeint, Aber es ist doch wohl nur das eigene Herz, das so stark und unruhig pocht.

Plötzlich spürt Lotte Cordua, wie etwas Kühles ihre Hand berührt. Sie zart anstößt. Das ist Titus, und sie weiß, wie dieser Hund, der der ganze Stolz ihres Mannes ist, an dessen Bruder hängt. Sie weiß auch, daß Tiere einen feinen Instinkt haben, und daß sie vor dem Grundschlechten zurückweichen, wenn sie schwach sind, oder es angreifen, wenn sie so furchtlos sind wie Titus. Ist es nicht so, als wollte er sie anstoßen, die Worte zu wiederholen, die Walter ihr vorgesprochen hat? Wahrscheinlich sieht sie nur Gespenster und legt harmlosen Äußerungen eine Bedeutung unter, die ihnen nicht zugedacht ist. Das Mädchen da eben war ja tatsächlich in einer peinlichen Situation und hat sich aus ihr mit einer Frechheit retten wollen. Diese Katja wollte sich einen guten Abgang schaffen, weiter nichts! Lotte Cordua fühlt es plötzlich ganz sicher: weiter wollte sie wirklich nichts! Und deshalb sagt sie nun, und sie ist fest davon überzeugt, daß es richtig ist, wie sie sagt: „Nein, Walter, das traue ich dir nicht zu!"

*

Jetzt ist es zehn Uhr zweiundfünfzig. Es ist noch immer der einundzwanzigste März. Frühlingsanfang auch in Aachen, aber hier hat es in der vergangenen Nacht nicht mehr gefroren. In den Vorgärten blühen Schneeglöckchen in dicken Büschen. Auch auf dem Schreibtisch des Kriminalinspektors Weckerle steht so ein Sträußchen und läutet stumm den Frühling ein.

Der Kriminalinspektor Weckerle ist ein Blumennarr, aber diese hier hat er eigentlich nicht für sich mitgebracht, sondern für Fräulein Christine Klemm. Das ist die Sekretärin des Chefs und trotz ihrer zweiundvierzig Jahre das „Frühlingskind". Das wird sie auch bleiben, selbst wenn sie dereinst ins hohe biblische Alter geraten sollte. Sie ist am Frühlingsanfang geboren und hat daher diesen Spitznamen weg.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

„Wenn ich meine Frau nicht hätte", sagte Herr Müller, „dann hätte mich gestern abend ein Taschendieb ausgeraubt."

„Donnerwetter! Hat sie ihn in die Flucht geschlagen?"

„Das nicht. Sie hatte mir schon vorher sämtliche Taschen geleert."

119. Jahrgang — Nummer 198

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Freitag, den 27. August 1954

UNSERE Heimat

Was ist ein Diplomholzwirt?

Akademisches Studium seit 1946

Olpe. Zunächst ist er noch eine große Rarität, der „Diplomholzwirt"? Es gibt augenblicklich mehr Minister in der Bundesrepublik als Diplomholzwirte. Da die Minister sich aber nur nach Landtags- oder Bundestagswahlen, also bestenfalls alle vier Jahre zu vermehren pflegen, während sich die Diplomholzwirte von Semester zu Semester vermehren, werden sie in kurzer Zeit die Zahl der Minister weit hinter sich lassen.

Das akademische Studium der Holzwirtschaft wurde 1946 geschaffen. Die angehenden Diplomholzwirte werden bei der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg eingeschrieben, studieren dort die Grundwissenschaften bis zum Vorexamen und erhalten die holzfachliche Ausbildung an der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Reinbeck bei Hamburg. Der Grad des Diplomholzwirtes wird an der Universität verliehen.

Das Fachstudium der Holzwirtschaft ist eines der jüngsten Zweige der Wissenschaft. Wenn der Werkstoff Holz in den letzten 50 Jahren hinter dem Aufschwung anderer Werkstoffe zurückgeblieben ist, so ist daran auch die Tatsache schuld, daß der Fortschritt in der Be- und Verarbeitung fast ausschließlich auf die handwerkliche und industrielle Erfahrung angewiesen war. Sobald einmal einige tausend Diplomholzwirte in den Unternehmungen stehen, wird sich auch in der Holzwirtschaft alte Werkserfahrung mit wissenschaftlicher Forschung und Methodik vebinden und ihr neue Aufstiegsmöglichkeiten sichern.

Olper Stadtspiegel

VdK unternimmt Ausflug. Der bereits durch Rundschreiben angekündigte Ausflug der Ortsgruppe Olpe des Verbandes der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen wird am 4. September durchgeführt. Es geht ins Hochsauerland. Einige Plätze sind noch frei. Letzter Anmeldetermin bis Montag, 30. August. Abfahrtzeit und Einzelheiten werden den gemeldeten Mitgliedern durch Karte mitgeteilt.

Die Mitglieder des Olper CVJM nehmen am kommenden Sonntag in Valbert am Jugend- und Posaunentag teil.

Sturz aus hoher Tanne. Der 14jährige Siegfried Bieker, Rhoder Weg wohnhaft, tat gestern aus einer hohen Tanne einen gefährlichen Sturz. Die Verletzungen sind zwar nicht lebensgefährlich, doch war die Einweisung ins St. Martinus-Hospital erforderlich.

Bereits 100 661,60 DM. Der Verein „Stadthalle Olpe" e. V. teilt bezüglich des gegenwärtigen Kassenbestandes mit: Das Barvermögen des Vereins „Stadthalle Olpe e. V." hat in den letzten Tagen den Betrag von 100 000,— DM überschritten. Am 16. August 1954 betrug das Barvermögen 100 661,60 DM. Es ist dies ein sehr erfreuliches Teilergebnis! Hierfür spricht der geschäftsführende Vorstand allen seinen verbindlichsten Dank aus, die zu diesem Erfolge beigetragen haben. An alle noch Außenstehenden ergeht gleichzeitig die dringende Bitte um aktive Mithilfe zur Ermöglichung der geplanten Stadthalle, die dem empfindlichen Mangel eines geeigneten Kulturraumes (Saales) in der Kreisstadt abhelfen soll.

Im Filmtheater läuft ab heute der spannende Deutsche-London-Film „Mit 17 beginnt das Leben". Sonja Ziemann durchlebt als blutjunge Madeleine in diesem Film mit großer Innerlichkeit und Wandlungsfähigkeit die Entwicklungsstufen vom schwärmerischen Backfisch zur liebenden Frau. Den Mann ihres Herzens spielt Paul Hubschmidt. Weitere Darsteller sind Anne-Marie Blanc, Paul Hartmann, Loni Heuser und Paul Hörbiger. Die Regie führte Paul Martin und die Musik schrieb Wolfgang Zeller. „Mit 17 beginnt das Leben" wurde nach einem Roman von Gabor v. Vaszary gestaltet. — Von Freitag bis Sonntag zeigt das Theater außerdem die große Reportage von der Fußball-Weltmeisterschaft 1954, die das Interesse aller Sportfreunde finden wird. Sprecher des Reportage-Films sind Heribert Meisel u. Herbert Zimmermann Der Film hält packende Spielmomente aus sämtlichen Kämpfen fest, insbesondere befaßt er sich mit den Spielen der deutschen Mannschaft. — „Der schwarze Panther" heißt ein Kriminalfilm mit Steve Cochran, der am 28. und 29. August auf dem Filmprogramm steht. Eine Geschichte aus den amerikanischen Polizeiakten ist hier nacherzählt. Partnerin von Steve Cochran ist die junge Französin Gaby André.

Ist der Kraftfahrer ein Übermensch?

Wo liegt die Sicherheitsgrenze und wie kann sie eingehalten werden?

Olpe. Man mag über den oft zitierten § 1 der Deutschen Straßenverkehrsordnung denken wie man will, aber es ist Tatsache, daß hier ein Gesetz einen grenzenlosen Freibrief besitzt. Diese Grundregel verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß einfach nichts passieren darf, nicht das Geringste! Nicht einmal Herr Meier darf am Einsteigen in die Straßenbahn gehindert, nicht einmal Herr Müller durch überlauten Lärm belästigt werden.

Ist das richtig?

Darf man wirklich von einem Menschen verlangen, daß er auf rund 60 verschiedenartige Verkehrszeichen selbst bei einer Häufung stets richtig reagiert, die wichtigsten Rechtsbestimmungen im Kopf hat, das Fahrzeug nur in absolut verkehrssicherem Zustand in Betrieb setzt, beim Fahren mindestens drei bis fünf Armaturen ständig beobachtet und zudem all das, was vor und hinter ihm vorgeht, ununterbrochen im Auge behält? Muß man als Kraftfahrer heute nicht ein geistiger Schwerathlet, ja ein Uebermensch sein?

Uebung und Konzentration

Ja, man muß es sein — man sollte es wenigstens sein! Denn der größere Teil der Menschheit nennt sich immer noch Fußgänger, woran auch die Tatsache nichts zu ändern vermag, daß der motorisierte Verkehr zu einem festen Bestandteil der Wirtschaft geworden ist. Aber der Mensch als Einzelwesen wird von Generation zu Generation „gescheiter"; sein geistiges Fassungsvermögen nimmt zu, sein Gehirn verträgt mehr Aufladung, die Reaktionsfähigkeit mehr Kompression. Das kommt nicht von ungefähr, sondern ist nichts anderes als das Ergebnis eines systematisch verstärkten Geistestrainings. Uebung und Konzentration ist daher das vorerst einzige Rezept, das man der gegenwärtigen Generation auf den Weg zu dem von der Zeit geforderten Uebermenschtum mitgeben kann.

Wir sehen schon den Tag kommen, von dem an eine psychotechnische Prüfung zum festen Bestandteil der Fahrprüfung gehört. Wer diesen Anforderungen nicht entsprechen sollte, wird nicht umhin können, sich die geforderten Eigenschaften durch systematische Uebung anzueignen, die vielleicht wiederum schon Bestandteil der Fahrschule sein könnte. Zur Erreichung dieses Ziels plädiert der Automobilklub von Deutschland (AvD) für ein großzügig ausgestattetes, wirklich leistungsfähiges Zentralinstitut für Verkehrssicherheit, das die bestehenden Bemühungen zusammenfaßt und richtig lenkt. In England, in der Schweiz und vor allem auch in den USA ist man in der Beziehung weit voraus. Man „fährt" hier in Lehrsälen an Versuchsinstrumenten, die für den Fahrschüler den gleichen Effekt wie eine Fahrt auf der Straße erzielen, und man kann hier jene Praxis erwerben, deren Aneignung im wirklichen Fahrverkehr zu kostspielig für den Einzelnen wäre.

Nicht gleich Fahrverbot!

Der Führerschein sollte auch kein Freibrief für das ganze Leben sein, in dessen Verlauf sich der Gesundheitszustand eines Kraftfahrers oft wesentlich ändern kann. Der AvD ist aber der Meinung, daß das Erkennen einer Krankheit oder Veranlagung, die sich ungünstig auf Reaktionsvermögen und Allgemeinbefinden auswirkt, nicht unbedingt gleich zu einem Fahrverbot führen sollte. Vielfach wird es genügen, wenn der Fahrer selbst gewarnt ist, seine Grenzen kennt und ständig unter einer gewissen Kontrolle steht, die fernab von bürokratischen Maßnahmen ihm und der Allgemeinheit nützt.

Schließlich darf man nicht vergessen, daß der Uebermensch am Steuer mit der Zeit wenigstens zu einem Teil durch die Technik immer mehr ersetzt werden wird. Die ersten Automobile hatten weder Tachometer noch Temperatur- oder Druckanzeiger. Obwohl die Fahrzeuge von heute schon fast als technische Festungen anzusehen sind, ist die Industrie unermüdlich an der Arbeit, die Verkehrssicherheit der Automobile weiter zu verbessern. Sich all dieser bestehenden und kommenden Einrichtungen für die Sicherheit im Straßenverkehr auch richtig zu bedienen, setzt allerdings das richtige Quentchen Vernunft seitens der Kraftfahrer voraus. Und um diese Eigenschaft zu besitzen, braucht man doch wahrhaftig kein Uebermensch zu sein.

Zinsverbilligung für landwirtschaftliche Kredite

Kreis Olpe. Nach den jetzt bekanntgegebenen „Richtlinien für die Zinsverbilligung von Darlehen zur Förderung vordringlicher agrarpolitischer Maßnahmen" können die Zinssätze für bestimmte landwirtschaftliche Kredite durch Zuschüsse verbilligt werden, sofern die beantragten Maßnahmen im Rahmen des Agrarprogramms der Bundesregierung als vordringlich anerkannt sind und zugleich als besonders zinsempfindlich angesehen werden können. Dieses Programm geht von der Erkenntnis aus, daß in erster Linie die Agrarstruktur änderungsbedürftig ist. An der Spitze der Verwendungszwecke stehen daher Kredite, die der Besitzfestigung dienen. Hierunter versteht man den Zukauf oder die zusätzliche Pacht von Land für Betriebe, die zu klein sind, um den Inhaber und seine Familie zu ernähren. Ferner will man hierdurch eine weitere Zersplitterung von Besitz durch Realteilungen vermeiden. Die Zinsverbilligung gilt sowohl für Kredite bei Erbauseinandersetzungen wie auch bei der Hofübergabe unter Lebenden, um die rechtzeitige Ueberlassung des Hofes zu ermöglichen. Auf 4% sollen Kredite für Um- und Neubauten landwirtschaftlicher Betriebsgebäude gesenkt werden. Auch auf die Anschaffung von Gemeinschaftseinrichtungen und -maschinen wird diese Aktion ausgedehnt, da man in den letzten Jahren gute Erfahrungen mit der gemeinschaftlichen Haltung von Schleppern, Mähdreschern und anderen Maschinen gemacht hat. Man will hiermit den Zusammenschluß mehrerer kleiner Betriebe für gemeinschaftliche Käufe fördern, aber auch bestehende Gemeinschaften unterstützen. Einbegriffen sind hierin auch Dreschsätze und Zusatzgeräte aller Art bis zur Waschmaschine im Dorfgemeinschaftshaus. Ferner fallen darunter wasserwirtschaftliche Maßnahmen und die Verbilligung von Krediten für den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Rat und Auskunft über diese und weitere Möglichkeiten erteilen Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften. (d)

Elspe. An der Hauptstraße konnte der Neubau des Geschäftshauses von Metzgermeister Ludwig Börger gerichtet werden.

Was ist der Sinn der Ferien?

Der Pädagoge sagt: „Schüler brauchen notwendig Ruhepausen."

Kreis Olpe. Obwohl das Ferienwetter dieses Sommers nicht eben zu weiten Rad- oder Wandertouren einlädt, scheint das die reiselustige Jugend nicht zu beeindrucken. Fast täglich sieht man Gruppen von Mädchen und Knaben gegen Wind und Regen strampeln, sich der Freiheit freuen, oft mit einem Lied auf den Lippen.

Eine Beobachtung jedoch, die wir kürzlich machten, ließ erkennen, daß manche Eltern um die „geistige Freiheit" ihrer Kinder während der Erholungsfahrt zu besorgt sind und ihnen, sozusagen als mahnendes Kopfkissen, ein Schulbuch mit in den Tornister legen.

„Fränzchen, du hattest deine Schulbücher vergessen einzupacken", sagte eine Mutter zu ihrem Jungen, als er gerade mit seinen Kameraden zur Sauerlandtour starten wollte, und sie überreichte ihm einen Stoß Lernmaterial. Die anderen Jungen lachten natürlich über die gute Frau, die ihrem Sohn solche „Peinlichkeit" zugefügt hatte, bis sie leicht verschnupft, etwas von „Respektlosigkeit" murmelnd, wieder ins Haus getreten war.

Bestimmt hatte die Frau mit ihrem Sohn etwas Nützliches vor, und sie wird auch wohl gewußt haben, warum. Dennoch sind die Ferien nicht zum „Pauken" da, sondern Ruhepausen für die Schüler. Es verträgt sich durchaus, wenn Kinder, die vor den Ferien in der Schule gebummelt haben, während der Ruhezeit mal in ein Schulbuch schauen, sofern der eigene Antrieb sie dazu anhält. Niemals aber sollten Eltern den Schulbetrieb zu Hause fortsetzen!

Ein Lehrer, den wir diesbezüglich nach seiner Meinung fragten, hielt absolut nichts vom „Büffeln" in den Ferien. „Kinder müssen sich in ihren Ferien ganz frei fühlen", sagte er. „Sie müssen Kräfte sammeln für die kommenden Monate. Ein Kind kann sich aber unmöglich erholen, wenn es täglich an die aufgezwungenen Lernstunden denkt. Ich halte es für viel vernünftiger, wenn die Eltern vor den Ferien den Schüler anspornen, sich durch fleißige Arbeit eine besondere Ferienfreude zu verdienen . . ."

Der Lehrer hat wohl recht! Kinder müssen auch einmal ihren Alltag vergessen können, um in einigen Wochen mit neuem Mut an die Schularbeiten gehen zu können.



Neues aus Attendorn

Die Imker fuhren am vergangenen Sonntag zur Gruga. Unterwegs besichtigten sie die Versetalsperre und den Zoo in Wuppertal. In Essen besichtigte man nach dem gemeinsamen Mittagessen nicht nur die große Gartenschau, sondern auch die Kunstsammlungen in der Villa Hügel. Alle Teilnehmer waren mit dem Ausflug sehr zufrieden.

Für die Betriebsangehörigen von Isphording. Am vergangenen Samstag trafen sich die Angehörigen der Firma Isphording zu ihrer diesjährigen Betriebsfeier im Hotel „Zur Post". In seiner Begrüßungsansprache kündigte Dr. Isphording Erholungskuren für die Belegschaftsmitglieder an. Die ersten vier Betriebsmitglieder sollen bereits Anfang September fahren. Im weiteren Verlauf der Betriebsfeier wurden an die Frauen, die seit über drei Jahren in der Firma arbeiten, Geldgeschenke verteilt, die sie freudig in Empfang nahmen. Der anschließende gemütliche Teil der Veranstaltung nahm einen recht schönen Verlauf. Die Feuerwehrkapelle sorgte für gute Tanzmusik.

Sie besuchen die Rheinfestspiele. Die Belegschaft der Firma Hommerich u. Co. fährt am Sonntag zum Rhein. In Koblenz will man die Rheinfestspiele besuchen.

Im Silberkranz

Drolshagen. Der Fabrikant Hermann Willeke und seine Gattin Anna feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar verlebt seinen Ehrentag in Bad Gastein in Oesterreich, wo es augenblicklich zur Erholung weilt. Den vielen Gratulanten schließt sich das „S. V." mit herzlichen Glückwünschen an.

ICA Echo:

Die Leistung eines Motors hängt weitgehend von der Güte des Verbrennungsvorgangs ab. Durch Glühzündungen und gestörte Zündkerzenfunktion infolge unvermeidlicher Rückstandsbildung im Verbrennungsraum verschlechtert sich der Gütegrad der motorischen Verbrennung. Das bei geschlossenen Ventilen im Zylinder befindliche Kraftstoff-Luftgemisch oder die „Ladung" wird um den Bruchteil einer hundertstel Sekunde zu früh oder zu spät in Arbeit „umgesetzt". Die Leistung fällt. Der Kraftstoffverbrauch steigt.

Motoren behalten die volle Leistung

SHELL MIT ICA

I.C.A. in SHELL-Kraftstoffen verändert den Charakter der zu Glühzündungen und Störungen des Zündvorgangs führenden Rückstände im Verbrennungsraum des Motors und macht sie unschädlich.

I.C.A. hält die Leistungsbilanz des Motors in Ordnung.

Nur SHELL-Benzin und SUPER SHELL - als solche schon qualitativ unübertroffen - bieten die Vorteile des Wirkstoffes I.C.A. nach dem D. B. Patent Nr. 855 480.

Verkehrsunfälle

Olpe. Auf der Bruchstraße geriet in Höhe der Maria-Theresia-Straße ein Pkw ins Rutschen, wurde auf den Bürgersteig geschleudert und blieb mit schweren Beschädigungen an einem Baum hängen. Zum Glück befanden sich im Augenblick des Unfalles keine Passanten auf dem Bürgersteig.

Würdinghausen. Ein Verkehrsunfall, bei dem es glücklicherweise nicht zu Personenschaden kam, wurde dadurch verursacht, daß ein Motorradfahrer im letzten Augenblick versuchte, zwischen zwei sich begegnenden Kraftfahrzeugen hindurchzukommen. Ein Pkw mußte aufgrund der Unvorsichtigkeit des Motorradfahrers so weit nach rechts ausweichen, daß er gegen einen Straßenbaum fuhr. Hierbei wurde das Fahrzeug schwer beschädigt.

Triumph-Club Köln in Attendorn

Attendorn. Trotz des schlechten Wetters kamen 23 Mann des Triumph-Clubs „Rot-Weiß" Köln am vergangenen Sonntag nach Attendorn, nachdem sie von den Attendorner Freunden in Wegeringhausen empfangen wurden. Der anhaltende Regen verhinderte leider die vorgesehene Sauerlandrundfahrt. Nach dem Mittagessen im Café Beul sorgten die „Kattfiller" für einen abwechslungsreichen Nachmittag, der bei Musik und bester Stimmung nur zu schnell verging Die Gäste haben den Vorstand des Triumph-Clubs Attendorn zu ihrem Stiftungsfest eingeladen. Die gesamten Mitglieder des Gastgebers sollen mit einem Gegenbesuch nicht allzulange auf sich warten lassen.

Elben. Auf Beschluß des Gemeinderates sollen im Zuge der Verbreiterung der Hauptstraße vom Hause Schulze bis zur Schule Pflasterrinnen angelegt werden. Mit einigen Veränderungen an der Kanalisation im Zuge des Straßenbaues war der Gemeinderat einverstanden. Die Kosten betragen etwa 1900 DM als überplanmäßige Ausgaben.

Drolshagen. Heute um 16 Uhr findet im Gasthof Dallwig eine Sitzung der Mitglieder der Amtsvertretung statt.

Wallfahrt des St. Hedwigskreises

Kirchhundem. Am kommenden Sonntag veranstaltet der St. Hedwigskreis seine Wallfahrt zum Kohlhagen. Alle Vertriebenen des Dekanates sind zur Teilnahme aufgerufen. Die Prozession geht vom Vorplatz der Pfarrkirche aus, wo sich die St. Hedwigskreise mit ihren Bannern treffen. Für gehbehinderte Personen besteht Fahrmöglichkeit. Das Hochamt in der Wallfahrtskirche beginnt um 11.15 Uhr. Die Festpredigt hält Vikar Pallus aus Wenden, Dekanatspräses des St. Hedwigswerkes für das Dekanat Olpe. Nach der Mittagspause ist um 14.30 Uhr eine ostdeutsche Wallfahrtsandacht mit Ansprache. — Morgens fährt ab Saalhausen ein Sonderbus um 8.45 Uhr nach Kirchhundem über Gleierbrück, Langenei, Kickenbach und Altenhundem, der an den bekannten Haltestellen Wallfahrer aufnimmt. Die Rückfahrt erfolgt in der gleichen Weise.

Versammlung der Kinderreichen

Meggen. Am kommenden Sonntag ist um 15 Uhr in Meggen im Gasthaus „Zum Lindenhof" für die Ortschaften Meggen, Maumke und Halberbracht eine Versammlung des Bundes der kinderreichen Familien. Der Präsident des Bundes, Stadtrat a. D. Hinkens aus Leverkusen, wird in der Versammlung sprechen. Alle Vertreter der kinderreichen Familien werden gebeten, an der Vesammlung teilzunehmen. Auch die Mitglieder aus Altenhundem und Grevenbrück sind zur Teilnahme eingeladen.

Maumke. Die Poststelle zahlt die Angestellten- und Versorgungsrenten am 28. August und die Invaliden- und Unfallrenten am 1. September von 8 bis 12 Uhr aus.

Um den Bau der Biggetalsperre

Die Lage der Ruhrwasserwirtschaft

Bemerkenswerte Ausführungen des Direktors der Ruhrverbände

Anläßlich einer Tagung, die in diesem Sommer im neuerbauten Rasthaus am Hennesee bei Meschede stattfand, hielt der Direktor der Ruhrverbände, Herr Dr.-Ing Max Prüss, einen Vortrag über „Die Notwendigkeit weiterer Talsperren im Ruhrgebiet und ihre bautechnische Gestaltung". Wir freuen uns, heute in der Lage zu sein, unseren Lesern im Nachfolgenden die wesentlichsten Ausführungen von Herrn Dr. Prüss im Wortlaut wiedergeben zu können.

Die außerordentliche Massierung von Industrie und Besiedlung in den Flußgebieten der Ruhr, Emscher und Lippe bedingt zwangsläufig eine Konzentration des Wasserverbrauchs, die mit der 23fachen Belastung je qkm gegenüber dem übrigen Bundesgebiet einen sicherlich häufig unbekannten Wert erreicht. So beträgt allein der industrielle Wasserverbrauch 1,3 Mrd. cbm oder 28% des Gesamtindustriebedarfs der Bundesrepublik, von dem das Land Nordrhein-Westfalen 48% verbraucht.

Mit einem Anteil von 70% ist der Ruhrfluß der Hauptträger der Wasserversorgung des rechtsrheinischen Industriegebietes, der Rhein liefert 20%, die Lippe etwa 10%. So oft vor allem in neuer Zeit der Versuch unternommen wurde, eine Entlastung durch vermehrte Entnahme aus anderen Flußgebieten oder aus dem Grundwasser zu erreichen, eine wirtschaftliche Lösung unter gleichzeitiger Gewährleistung der jetzigen Qualität wurde nicht gefunden.

Aus der jährlichen Wasserfracht der Ruhr von etwa 2,5 Mrd. cbm wurden im Jahre 1953 1,03 Mrd. entnommen. Damit ist der Höchststand der Förderung während des Krieges in den Jahren 1943/44 wieder erreicht. Von dieser Menge werden rd. 410 Mill. cbm an Verbraucher in fremden Flußgebieten (vornehmlich Emscher) geliefert und somit der Ruhr entzogen. Im Augenblick beträgt die Gesamtentziehung neben dem Eigenbedarf des Ruhrtales etwa 13 cbm/sec. Nun hat die Ruhr den Charakter eines Gebirgsflusses, ihre niedrigste Wasserführung liegt bei 3 cbm/sec, ihre höchste über 2000 cbm/sec. In Trokkenzeiten bei niedriger Wasserführung kann der Ruhrfluß seine Aufgabe als Wasserspender nur unter Einschaltung von Talsperren erfüllen. Die Versorgung ist also kein Problem der Beschaffung, sondern der Bereitstellung. Z. Zt. bewirtschaft der Ruhrtalsperrenverein einen Sperrenraum von insgesamt 284 Mill. cbm. Nach Untersuchungen der früheren Preuß. Landesanstalt für Gewässerkunde in Berlin und des RTV beträgt das Defizit an Talsperrenraum heute rd. 90 Mill. cbm. Es wird in einem Jahrzehnt auf 170 bis 180 Mill. cbm anwachsen. Schon seit Jahren kann die mögliche Aufeinanderfolge mittlerer Trockenperioden für die Wasserversorgung des Ruhrgebiets ernste Schwierigkeiten bereiten, da der RTV wegen des Defizits nicht in der Lage ist, seine gesetzlichen Verpflichtungen, die entzogene Wassermenge zu ersetzen, zu erfüllen.



Planung des RTV

Diese Situation läßt sich nicht von einem Tag zum anderen ändern, da der Bau reiner Speicherräume durchschnittlich 6 bis 8 Jahre erfordert. Unter Beobachtung der Entwicklung hat der RTV seit Jahren die Möglichkeiten im Einzugsgebiet der Ruhr untersucht und entsprechende Vorschläge gemacht.

Z. Zt. wird die Hennetalsperre b. Meschede, die durch Unterläufigkeit unbrauchbar geworden war, neu gebaut und dabei erheblich erweitert. Das neue Staubecken deckt mit 39 Mill. cbm Inhalt eine Entziehung von rd. 1,4 cbm/sec und bewirkt eine sicherlich fühlbare Linderung der Wassernot in der jetzigen Lage, stellt aber keine Entspannung her. **Eine gründliche Besserung der Verhältnisse läßt sich nur durch den Ausbau eines neuen großen Speichers erreichen, der im Projekt der Biggetalsperre im Raum Olpe—Attendorn vorliegt.** Unter Würdigung aller bei Verwirklichung eines solchen Vorhabens für die Betroffenen eintretenden Härten stellt der Bau der Biggetalsperre doch die einzige und letzte Möglichkeit dar, den Wasserhaushalt der Ruhr und besonders auch der Lenne durch ein Großprojekt grundlegend zu sanieren. Im Interesse des öffentlichen Wohles ist diese Lösung zugleich gegenüber mehreren kleinen Sperren oder anderen Möglichkeiten auch die wirtschaftlichste.

Gesichtspunkte neuzeitlicher Gestaltung

Für die Problemstellung und den Umfang eines Talsperrenbaues dürfte die geplante Biggetalsperre ein gutes Beispiel sein. Ueber die Lage einer Talsperre entscheiden vom technischen Standpunkt aus das Vorhandensein eines Flußlaufes mit möglichst großem und wasserreichem Einzugsgebiet und die Möglichkeit, durch Talsperrung ein großes, dichtes Staubecken zu schaffen. Diese Voraussetzungen treffen nur für einige wenige Stellen zu, die im Sauerland inzwischen schon fast voll ausgenutzt sind. Eine große Chance bietet noch das Biggetal.

Wasserwirtschaft

Bis zur in Aussicht genommenen Sperrstelle umfaßt das Einzugsgebiet der Bigge einschl. Lister 289 qkm. Es liegt in einem Raum sehr hoher Niederschläge (rd. 1 200 mm/Jahr) und liefert abzüglich der Anteile für Verdunstung und Versickerung rd. 235 Mill. cbm Wasser im Jahr. Nun bietet das Biggetal einschl. der vorhandenen Listertalsperre topographisch und geologisch die Möglichkeit, einen Stauraum von 162 Mill. cbm Inhalt zu errichten. Dadurch werden 69 Prozent des gesamten Jahresabflusses erfaßt und durch die Regulierbarkeit der Wasserabgabe zur Anreicherung des Niedrigwassers von Bigge, Lenne und Ruhr bewirtschaftet.

Die technische Gestaltung von Talsperrenbauten ist naturgemäß in ihrer Landschafts- und Materialgebundenheit regional verschieden und darüber hinaus einer ständigen Weiterentwicklung unterworfen. Während bei den ersten im Ruhrgebiet erbauten Talsperren Bruchsteinmauern als sog. Schwergewichtsmauern zur Absperuung des Talquerschnittes errichtet wurden (Lister-, Fürwigge-, Möhne-, alte Hennetalsperre), ging man, beginnend in den 30er Jahren, teilweise zum Bau von Sperrdämmen über und verwendete dazu mehr oder weniger steiniges Material, wie es als Talüberlagerung im Staubecken anfiel (Sorpe- und Versetalsperre). Die Gründe dafür liegen in der größeren Wirtschaftlichkeit bei Verwendung des am Ort anfallenden Baumaterials. Ermöglicht wurde diese Bauweise jedoch erst nach Entwicklung und Erprobung geeigneter Einbauverfahren. In solchen Dämmen bildet ein schlanker Betonkern, der vom Felsen der Talsohle bis zur Krone reicht, mit vorgelagerter Lehm- oder Tonschürze die Dichtung. Die vergangenen 40 Jahre haben gezeigt, daß für die Verhältnisse des Sauerlandes die Dämme den Sperrmauern überlegen sind. Sie sind wirtschaftlicher, schadensunempfindlicher und lassen sich günstiger in das Landschaftsbild einordnen.

Die Weiterentwicklung der Dammbautechnik hat in neuester Zeit dazu geführt, den Dammkörper homogen aus standfestem, stark steinigem Material mit steilerer Böschung zu schütten und die Dichtung auf die wasserseitige Oberfläche zu verlegen. Das Dammbaumaterial wird lagenweise eingebracht und künstlich verdichtet. Die Dichtung, häufig aus bituminösen Stoffen hergestellt, liegt auf der Trägerschicht der Böschung und mündet am Dammfuß in eine Betonschürze. Als Verbesserung des Dichtungsanschlusses an den Untergrund und zur Beseitigung von eventl. Durchläufigkeit des Gebirges haben sich Zementeinpressungen sehr gut bewährt.

Talabsperrung

Die gewählte Lage des Sperrbauwerkes für die Biggetalsperre ist das Ergebnis geologischer Untersuchungen, die mit Hilfe umfangreicher Kernbohrungen und geoelektrischer Sondierungen durchgeführt wurden. Dabei stellte sich heraus, daß sich das Ihnetal nicht für den Einstau eignet. Es soll daher rückwärts so abgeriegelt werden, daß beide Sperrdämme auf einer Achse sich an den zwischen Ihne und Bigge liegenden sog. Schabernack anlehnen und dessen Kuppe mit gemeinsamer Krone gerade berühren.

Die Abriegelung erfolgt durch zuvor beschriebene Geröldämme mit Oberflächendichtung. Für den Fall einer Beschädigung der Dichtungsdecke wird das eingedrungene Wasser durch eine im Innern jedes Dammes liegende Bremszone aus Asphaltbeton aufgefangen und über eine auf der luftseitigen Talsohle liegende Sickerschicht schadlos abgeführt. Neben der größeren Wirtschaftlichkeit bietet die außenliegende Dichtung den wesentlichen Vorteil, sich leichter überwachen und einfacher wie schneller instandsetzen zu lassen.

Daten:	Bigge	Ihne
Dammlänge	420 m	260 m
Dammfußbreite	315 m	245 m
Kronenbreite	10 m	10 m
Fahrbahnbreite	5 m	5 m
Höhe der Dammkrone üb. NN	310 50 m	310.50 m
Dammschüttmassen rd.	1,8 Mill. cbm	0,7 Mill. cbm
Stauziel der Sperre	307.50 m über NN	

Zur Ausrüstung der Sperrbauwerke gehören Kontrollgänge mit Meßvorrichtungen zu Ueberwachung von Dichtigkeit und Standfestigkeit, Grundablässe für die Wasserabgabe aus der Sperre mit mehreren Sicherheitsverschlußorganen und ein Bauwerk zur Hochwasserentlastung. Diese Einbauten werden in Beton ausgeführt.

Wasserkraftnutzung

Zur Nutzung der Energie wird das angestaute Wasser in einen Stollen durch den Dünneken-Berg einem Kraftwerk zugeführt, dessen Turbinen jährlich rd. 22 Mill. kWh erzeugen. Berücksichtigt man den Ausfall der bisherigen 3 Kraftwerke im Biggetal, so bleibt ein Gewinn von 18 Mill. kWh, der sich durch Ausnutzung des angereicherten Mittelwassers im Lenne- und Ruhrtal noch um rd. 22 Mill. kWh vergrößert.

Vorbecken

Um Verunstaltungen am oberen Beckenende infolge häufig wechselnder Wasserstände zu verhindern, wird für das Biggetal bei Niederstenhammer ein Vordamm erichtet. Er erreicht, daß der Wasserspiegel im Vorbecken nicht unter + 306,50 m ü. NN absinkt und somit gegenüber dem Stauziel der Sperre (+ 307,50 m ü. NN) nur eine Spiegeldifferenz von 1 m im Normalfall eintritt.

Diese Maßnahmen wurden nicht zuletzt mit ganz besonderer Rücksicht auf die am oberen Beckenrand der Sperre gelegene Stadt Olpe vorgesehen, der dadurch Gelegenheit gegeben wird, die Seefläche landschaftsverschönernd in die Gestaltung der Umgebung einzubeziehen.

Als zweites großes Vorstaubecken der Biggetalsperre wird die jetzige Listertalsperre dienen.

Der Vordamm Niederstenhammer nimmt ein Ueberfallbauwerk zur Ueberleitung des Biggewassers in den Hauptstauraum und einen Grundablaß für die Entleerung des Beckens im Fall einer Reparatur auf und überführt die Provinzialstraße. Eine Verbreiterung der Straße wird sogleich mit einer Kronenbreite von rd. 12 m berücksichtigt. Die Krone liegt wie die des Hauptdammes auf + 310.50, **so daß die Gesamthöhe des Bauwerkes über der Talsohle rd. 22 m beträgt.** Der Vordamm erhält, da er von beiden Seiten angestaut wird, eine innenliegende Dichtung in Form eines Steingerüsttonkörpers, der unter Berücksichtigung der neuesten Versuche des Ruhrtalsperrenvereins aufgebaut wird. Zum Bau des Vordammes Niederstenhammer sind rd. 150 000 cbm Schüttmassen erforderlich.

Straßen und Wege

Die Ueberstauung des Biggetales erfaßt auch die im Tal liegenden Verkehrswege. Sie sollen an den Hängen neu errichtet und an ihre alten Anschlüsse wieder herangeführt werden. Der Ruhrtalsperrenverein beabsichtigt, wie schon an der Hennetalsperre durchgeführt, einen großzügigen Ausbau des neuen Straßen- und Wegenetzes, der zukünftigen Entwicklung des Verkehrs im Raum Olpe-Attendorn Rechnung trägt. In Zusammenarbeit mit dem Landesstraßenbauamt Siegen ist für Bundesstraßen eine Verkehrsbandbreite von 12 m bei 7,5 m Fahrbahnbreite, für Landstraßen I. Ordnung eine solche von 11 m bei 7 m Fahrbahnbreite vorgesehen.

Für die Verlegung der Bundesstraße 55 im Raum Olpe liegt die Linienführung noch nicht fest, da die Möglichkeit einer Ortsumgehung seitens des Straßenbauamtes noch untersucht wird.

Die Landstraße I. Ordnung 563, die jetzt zwischen der Kessenhammer Mühle und dem Schabernack verläuft, soll auf den Westhang unter Einschaltung von zwei großen Brücken über das Lister- und Dumicketal verlegt werden.

Während für die Landstraße I. O. 539 durch Beseitigung der S-Kurve am Schabernack eine Begradigung vorgesehen ist, wird für die Straße I. O. von der Listertalsperre bis zur Einmündung oberhalb Klinke eine Verlegung geplant. Für verschiedene Ortschaften und Ortsteile, besonders auf der Ostseite des Sees, sind im Zuge der neuen Randstraßen und -Wege Zubringer zu den Hauptverkehrsstraßen berücksichtigt.

Bei allen neuen Straßen und Wegen ist durch entsprechende Trassierung und Gestaltung für eine gute Einpassung in das Landschaftsbild Sorge getragen. Insgesamt werden gebaut 1,4 km Bundesstraße, 10,1 km Landstraßen I. O., 6 km Randstraßen, 20 km Randwege, dazu 2 Großbrücken von 240 und 220 m Länge.

Eisenbahnen und Sonstiges

Die Bahnstrecke Olpe—Finnentrop, die auf einem großen Teilstück überstaut wird, erfährt zwischen Kraghammer und Eichhagen auf einer Länge von rd. 10 km eine Verlegung auf das Westufer der Talsperre. Dabei müssen 3 Tunnel mit einer Gesamtlänge von mehr als 2 km vorgetrieben und 2 große Brükken von gesamt 450 m Länge gebaut werden. — Die überstaute Gasfernleitung zwischen Olpe und Attendorn wird nach der Abstimmung mit der Ruhrgas A.-G. über Unterneger und Bürberg neu trassiert.

Auswirkungen der Talsperre

Für die gesamte Wasserwirtschaft des Sauerlandes und des Ruhrgebietes wird die Biggetalsperre wie eingangs ausgeführt, von großer Bedeutung sein. Während der jetzige Stauraum einschl. der im Bau befindlichen Hennetalsperre je nach Dauer der Trockenheit einen Entzug von etwa 11 cbm/sec (jetzige Entziehung etwa 13 cbm/sec) deckt, stellt die Biggetalsperre allein 5,6 cbm/sec sicher.

Dieses Wasser steht nicht nur der unteren Ruhr sondern primär dem Bigge- und Lennetal zur Verfügung. Es dient der Verdünnung der stark durch Abwässer belasteten Flußläufe (besonders der Lenne) und somit schließlich der vermehrten Trink- und Brauchwasserentnahme, die eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Erweiterung von Bevölkerung und Industrie darstellt. Darüber hinaus wird es benötigt zur Erzeugung von elektrischer Energie unmittelbar und mittelbar durch Deckung des Kühlwasserbedarfs neuer Kohlekraftwerke und liefert das lebensnotwendige Brauchwasser für die Industrie von der Sperre bis zum Rhein.

Die im Wirtschaftsplan der Sperre vorgesehene Freihaltung eines Hochwasserschutzraumes von 26 Mill. cbm bricht die Spitzen der Katastrophenhochwasser im Biggetal um etwa 86 Prozent, im Lennetal um etwa 30 Prozent, während normale Hochwasser kaum noch Schäden anrichten werden.

Für die engere Umgebung der Sperre aber wird bereits der Sperrenbau mit einem Gesamtvolumen von etwa 200 Mill. DM während der Bauzeit einen wirtschaftlichen Auftrieb mit Ausstrahlung auf alle Wirtschaftszweige verursachen. Gleichzeitig werden die Verdienstmöglichkeiten des ortsansässigen Einzelhandels und Gewerbes durch die Bedarfsdeckung der zahlreichen Arbeitskräfte gesteigert.

Neben den wasserwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Vorteilen, die vor allem dem Lenne- und Ruhrgebiet zugute kommen, seien jedoch die zunächst besonders fühlbaren Schäden und Härten für das Biggetal zwischen Olpe und Attendorn nicht übersehen, die sich aus der Ueberstauung von 700 ha Landfläche und der Umsiedlung von 2400 Menschen ergeben.

Zum Ausgleich der schädlichen Folgen bemüht sich der Ruhrtalsperrenverein mit allen beteiligten Stellen eine Neuordnung einzuleiten, die die Lebensfähigkeit der betroffenen Gemeinden und die Existenz von Bevölkerung und Wirtschaft gewährleistet. Die Lösung soll nach der Vorstellung des Ruhrtalsperrenvereins durch einen Koordinierungs- und Umsiedlungsausschuß verwirklicht werden, in dem z. B. die betr. Gemeinden, der Kreis Olpe, die Landwirtschafts- und Wirtschaftsstellen, Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaften sowie der Ruhrtalsperrenverein vertreten sind. Die Aufzählung erhebt jedoch keinen Vollständigkeitsanspruch.

Durch Bereitstellung ausreichender Mittel, viel Umsicht und guten Willen auf beiden Seiten sollte das Ziel erreichbar sein.

Ist der See erst einmal angestaut, so wird die Talsperre wegen ihrer günstigen Verkehrslage zu Rhein und Ruhr eine erherbliche Anziehungkraft auf den Wochenend- und Erholungsverkehr ausüben. Der Zustrom wird nach den Erfahrungen an anderen Sperren (Möhne, Sorpe) nicht nur den neu anzusiedelnden Anlagen wie Raststätten, Gasthäusern, Bade-, Zelt- und Bootsplätzen zugute kommen, sondern auf die nähere und weitere Umgebung ausstrahlen und seinerseits einen ganz erheblichen unmittelbaren Beitrag zum Ausgleich und letztlich zur wirtschaftlichen Stärkung des Kreises Olpe leisten.

Bauland für Siedlungsstellen wichtig!

Aufschlußreiches Referat über Nebenerwerbs-Siedlungen in Ottfingen

Ottfingen. Da über die Errichtung von sogenannten Nebenerwerbssiedlungen unter der Bevölkerung noch im allgemeinen Unklarheit herrscht, hielt Ortsvorsteher Nebeling aus Elben in der Gemeinderatssitzung einen aufklärenden Vortrag über diese Angelegenheit. Im einzelnen gab der Referent Aufklärung über die Finanzierung einer solchen Siedlerstelle, die Nutzanwendung derselben u. die Erlangung eines Siedlereignungsscheines, der die Voraussetzung für die Errichtung einer Nebenerwerbssiedlung ist.

Nebenerwerbssiedlung bedeutet die Errichtung von Wohnhausneubauten auf dem Lande, wobei soviel Kulturland vorhanden sein muß, daß der Bauherr im Nebenerwerb landwirtschaftliche Produkte erzeugen kann. Aus diesem Grunde und der Landflucht vorzubeugen, hat die Landesregierung seit langem schon Maßnahmen ergriffen, die auf den zusätzlichen Nebenerwerb landwirtschaftlicher Erzeugnisse hinzielen.

Für den Bau von Wohnhäusern stellt das Land neben einer geringen Eigenfinanzierung beträchtliche finanzielle Mittel aus dem Ausgleichsfonds zur Verfügung. Diese Mittel sind nur für einen bestimmten Personenkreis bestimmt, der vor allem die Eignung als Siedler nachweisen muß. „Im Bereiche des Amtes Wenden", so sagte der Redner, „ist das ideale Betätigungsfeld für Nebenerwerbssiedler." Kleinsiedler erhalten Mittel in Höhe von 11 000 DM an, Vollerwerbssiedler im Durchschnitt einen Betrag von 28 000 DM und für Land- und Forstarbeitersiedlungen mit einem Morgen Eigerland ist ein Betrag von 20 700 DM zuzüglich Beihilfen vorgesehen.

Wie erhält man den Eignungsschein?

Vor allem müssen die Voraussetzungen für einen echten Nebenerwerb gegeben sein. Der Bewerber muß einen festen Hauptberuf haben. Falls der Bewerber mit landwirtschaftlichen Arbeiten nicht vertraut ist, genügt es, wenn seine Ehefrau aus der Landwirtschaft kommt und eine langjährige landwirtschaftliche Tätigkeit nachweisen kann. Bevor der Bewerber sich ernstlich um die Errichtung einer Nebenerwerbssiedlerstelle bemüht, soll er sich bei einer Siedler-Beratungsstelle eingehend unterrichten lassen. Die Beratungsstelle nimmt auch den Antrag auf Erwerb des Siedler-Eignungsscheines an und entscheidet darüber, ob derselbe genehmigt wird. Erst der Eignungsschein berechtigt zur Errichtung einer Nebenerwerbssiedlung.

Die „Deutsche Bauernsiedlung" baut

Im Augenblick schweben Verhandlungen mit der Deutschen Bauernsiedlung GmbH., Düsseldorf, die sich bereit erklärt hat, den Bau von Wohnhäusern im Zuge der Errichtung von Nebenerwerbssiedlungen durchzuführen. Bei dieser Baugenossenschaft, so erklärte der Referent, liegt alles in besten Händen. Auch die Finanzierungsangelegenheit wird von der Gesellschaft voll und ganz wahrgenommen. Wichtig ist noch, zu wissen, daß die finanzielle Eigenleistung durch Arbeit oder Materiallieferung zum größten Teil abgegolten werden kann.

Es sei jetzt Aufgabe der Gemeindevertreter, in persönlicher Aussprache mit der Bevölkerung auf die günstige Finanzierung zur Errichtung einer Nebenerwerbssiedlerstelle hinzuweisen. Aufgabe der Gemeinde sei es, das für die Siedlerstellen notwendige Bauland zur Verfügung zu stellen.

Amtsdirektor Quiter richtete an den Gemeinderat die Bitte, alle Bewerber auf die Möglichkeiten, ein Eigenheim zu erwerben, hinzuweisen. Auf dem Wege des sozialen Wohnungsbaues sei das im Augenblick nicht möglich. Der einzige Weg sei der über die „Bauernsiedlung"

Zweimal im 1. Rang

Finnentrop. Zweimal im 1. Rang 12er je 3179,90 DM, elfmal 3. Rang 12er je 13,60 DM, zweimal 2. Rang 10er je 41 60 DM, neunzehnmal 3. Rang 10er je 5,— DM, das sind die Gewinne, welche die Totoannahmestrelle im West-Süd-Block Franz Dechange, Bahnhof. am letzten Sonntag zu verzeichnen hatte. Interessanr ist, daß diese Annahmestelle am vorletzten Sonntag ebenfalls zwei Gewinne im 1. Rang mit je 1073,70 DM zu verzeichnen hatte.

Die Spatzen
pfeifen es vom Dach - -
MENZEBACH
bleibt Menzebach

Wetterbesserung erwartet

Bonn. — Nach Mitteilung der Wetterwarte Bonn von Donnerstag früh sind alle Anzeichen für eine Wetterbesserung vorhanden. Man dürfe optimistisch sein. Zwar bewegten sich in der freien Atmosphäre noch geringe Reste der kalten Luft, die das schlechte Wetter der letzten Wochen verursachten, aber für Freitag und Samstag sei heiteres und sonniges Wetter zu erwarten. Auch die Temperaturen würden entsprechend der Jahreszeit ansteigen, denn über Westdeutschland werde allgemeiner Druckanstieg im Anschluß an das atlantische Hochdruckgebiet beobachtet.

Bundestreffen der Mitteldeutschen Landsmannschaften

Bochum. — Unter dem Leitwort „Das ganze Deutschland soll es sein", hält der Verband mitteldeutscher Landsmannschaften vom 10. bis 12. September in Bochum zum ersten Male ein Bundestreffen ab. Höhepunkte werden ein Mitteldeutscher Kongreß mit einer Ansprache von Bundesminister Oberländer und eine Kundgebung mit Ministerpräsident Karl Arnold und dem Regierenden Bürgermeister von Westberlin, Dr. Schreiber, sein. Dem Verband mitteldeutscher Landsmannschaften gehören die in der Bundesrepublik und Westberlin lebenden Sachsen, Sachsen-Anhalter und Thüringer an.

Ein rabiater Vater stürmte ins Klassenzimmer . . .

. . . und schlug den Lehrer halbtot

Sprößling fühlte sich ungerecht behandelt — Ein Richter ist fassungslos

Hamburg. — „Herr Rektor, kommen Sie schnell, ein Mann will unseren Lehrer totschlagen!" Mit diesen Worten und mit bleichen Gesichtern stürmten zwei 14jährige Schüler der Altonaer Hilfsschule das Rektoratszimmer. Die Sorge der Bleichgesichter um das körperliche Wohlergehen ihres Magisters war berechtigt, denn der lag um diese Zeit schwer angeschlagen hinter einem Werktisch im Klassenzimmer und konnte sich nur mit Mühe der erneuten Angriffe des fremden Mannes erwehren.

Der Rektor erhob sich eilends, trommelte unterwegs noch einige Lehrer zusammen und kam dem bedrohten Kollegen zu Hilfe. Nach einer wilden Verfolgungsjagd im Schulzimmer konnte der Schläger endlich überwältigt werden. Paul Steinfeld, fünfzigjährig, seines Zeichens Gemüsehändler und Vater von siebzehn mehr oder weniger gutmütigen Kindern schnaubte Rache und rollte gar fürchterlich die Augen unter den harten Griffen der Schulmeister. Einer seiner weniger gutmütigen Sprößlinge war ein Schüler des jetzt so geschundenen Lehrers.

„Geldstrafe wäre zu gnädig"

Was war geschehen, das den Gemüsehändler so in Rage gebracht hatte? Zehn Tage vorher war sein Sprößling mit geschwollenen Ohren von der Schule nach Hause gekommen. Der alte Herr schwor Vergeltung, was seinem Früchtchen, das nach den Angaben des Rektors mehr als ein Drittel seiner achtjährigen Schulzeit gefehlt hat, den Mut gab, seinem Magister bei einer Auseinandersetzung ohne zu erröten ins Gesicht zu sagen: „Machen Sie nur so weiter, mein Vater wird es Ihnen schon geben!" Was der Herr Papa dann auch prompt besorgte. Unter wüsten Beschimpfungen stürzte er sich mitten im Unterricht auf den verdutzten Lehrer und schlug ihn windelweich. Der Schulmeister fiel dabei so unglücklich gegen die Wandtafel, daß er sich schwere Platzwunden zuzog. 17 Schüler saßen fassungslos und mit offenem Mund in ihren Bänken.

Das Amtsgericht Hamburg brummte dem Schläger hundert Mark Geldstrafe auf. Das war ihm zuviel. Die Berufung kam vor die nächste Instanz und brachte ihm eine Woche Gefängnis ohne Bewährungsfrist wegen Körperverletzung und Beleidigung ein. Paul Steinfeld aber sah rot: „Diese Lappalie ist doch keine fuffzig Piepen wert. Ich werde Revision einlegen."

Der Richter saß wie versteinert und strich nachdenklich seinen Talar.

Düsseldorferin in Holland ertrunken

Enschede. — Am Mittwochnachmittag ist nach Mitteilung der holländischen Polizei vom Donnerstag auf der friesischen Insel Terschelling die 42jährige Frau L. Hahndorf aus Düsseldorf beim Baden in der Nordsee ertrunken. Sie war mit einem 12jährigen Freund ihres Sohnes baden gegangen und zu weit ins Meer geschwommen. Als sie von einer starken Strömung erfaßt wurde und in Lebensgefahr geriet, klammerte sie sich in ihrer Angst an dem Jungen fest. Der Junge konnte sich mit knapper Not und Mühe befreien und eine Sandbank erreichen, auf der er bewußtlos liegen blieb. Später konnten ihn andere Badegäste retten.

Großhubschrauber ab 1960

Köln. — Großhubschrauber für 40 bis 50 Passagiere werden ab 1960 verkehren, erklärte der Generaldirektor der belgischen Luftfahrtgesellschaft Sabena, Willem Deswarte. In einer Mitteilung der Gesellschaft heißt es, die Hubschrauber würden unter wirtschaftlichen Bedingungen Strecken von 400 bis 500 Kilometer bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 250 km/std befliegen. Die Sabena führt seit September 1953 mit vier Hubschraubern vom Typ Sikorsky 55, regelmäßige Flüge durch. Von Brüssel aus führen Fluglinien u. a. nach Köln und Bonn.



Diese betrunkenen Landsknechte

die als sechsfach vergrößerte Zinnfiguren hier durch das Bild wandern, sind mit etwa 20 000 anderen betrunkenen, nüchternen, stehenden, liegenden, reitenden, kämpfenden Artgenossen aus Anlaß der Bundestagung der Deutschen Gesellschaft der Zinnfigurensammler am 27. August im Hamburger Ausstellungspark „Planten un Blomen". Bis zum 3. Oktober ist diese Schau geöffnet. Sie umfaßt in etwa 100 Schaukästen in drei Abteilungen zeitgenössische Figuren des Hamburger Bürgermilitärs, die Entwicklung des Fahrzeugs bis zur Neuzeit, deutsche Trachten in fünf Jahrhunderten und selbst die Geschöpfe vom Dinosaurier bis zur Bronzezeit.

Rentner überfallen und tödlich verletzt

Zuchthaus für Räuberpärchen

Beute: 25 Mark und goldene Uhr — 17jähriger vor Jugendstrafkammer

Berlin. — Ein Räuberpärchen wurde vom Ostberliner Stadtgericht zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Es hatte am 10. Februar den Westberliner Rentner Fritz Fritze niedergeschlagen und beraubt. Der Rentner starb an den Verletzungen. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte die zwanzigjährige Angeklagte Hedwig Paszkowski den Rentner auf einen abgelegenen Pfad in der Nähe des Ostberliner Bahnhofes Rummelsburg gelockt. Dort wurde er von Hedwigs Mann und dem siebzehnjährigen Manfred Eßner niedergeschlagen und mit Fußtritten bearbeitet. Er erstickte an seinem eigenen Blut. Die Beute — 25 Mark und eine goldene Uhr — teilten sich die Angeklagten.

Das Urteil lautete: 14 Jahre Zuchthaus für Günther Paszkowski, 8½ Jahre Zuchthaus für seine Frau. Die Angeklagten wurden des schweren Raubes mit Todesfolge schuldig befunden. Das Verfahren gegen den siebzehnjährigen Eßner wurde der Jugendstrafkammer überwiesen.

Erhebliche Mengen Munition gefunden

Über 4000 Sprengbomben beseitigt

Vier Angehörige des Räumungsdienstes tödlich verunglückt

Düsseldorf. — Das Innenministerium von Nordrhein-Westfalen teilt mit, daß auch im Rechnungsjahr 1953/54 erhebliche Mengen an Kampfmitteln beseitigt worden sind. 30 Feuerwerker, 92 Minensucher, unterstützt von 125 Arbeitern und 44 Kraftfahrern, räumten in diesem Jahre 10 430 Fundstellen und entminten eine Fläche von 6 335 475 qm. Sie bargen 4757 Sprengbomben, außerdem 36 Sprengbomben mit Langzeitzündern und vier Luftminen.

Dazu kamen 629 801 Granaten bis zum Kaliber von 15 cm, 985 Granaten über 15 cm, 371 561 Panzerfäuste, Handgranaten, Stabbrand- und Phosphorbomben. Ferner bargen sie 61 Tonnen Infanteriemunition, 585 Tonnen Munitionsschrott mit Sprengstoff und räumten 2893 Minen. Vier Angehörige des Räumdienstes verunglückten hierbei tödlich, zehn wurden schwer verletzt. — Zur Zeit sind noch 4977 Fundstellen bekannt, die geräumt werden müssen.

Interzonenreisen nicht ohne Personalausweis

Düsseldorf. — Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen weist darauf hin, daß Deutsche in der Bundesrepublik, die eine Reise über die Zonengrenze auf dem Landwege unternehmen, sich an den Zonenübergangsstellen durch einen Bundespersonalausweis ausweisen müssen. Falls ein Aufenthalt in der Sowjetzone oder im sowjetischen Sektor von Berlin beabsichtigt ist, muß außerdem eine Aufenthaltsgenehmigung der für den Aufenthaltsort zuständigen Behörde (Rat des Kreises) mitgeführt werden. Für Reisen auf dem Luftwege nach West-Berlin genügt ein Bundespersonalausweis, ein deutscher Reisepaß oder ein sonstiger gültiger amtlicher Personalausweis. — Ein Nichtbeachten dieser Bestimmungen hat die Zurückweisung an der Zonengrenze zur Folge und kann Gefahren für die persönliche Sicherheit der Betroffenen nach sich ziehen.

Das vom amerikanischen Kongreß beschlossene zusätzliche Einwanderungsprogramm für insgesamt 90 000 deutsche Flüchtlinge und heimatlose Ausländer ist jetzt angelaufen. Die Ausreise größerer Gruppen in die Vereinigten Staaten ist um Jahresende zu erwarten.

Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb hat Frau Emmy Bonhöffer in Frankfurt das ihr vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz überreicht. Sie ist die Witwe des nach dem 20. Juli 1944 hingerichteten Direktors der Lufthansa, Claus Bonhöffer.

Meisterhausfrauen in NRW

Düsseldorf. — In Nordrhein-Westfalen können jetzt auch Haushaltsmeisterinnen (Meisterhausfrauen) ausgebildet werden. Der Kultusminister bestimmte in einem Runderlaß, daß Lehrgänge zur Ausbildung dieser Frauen an hauswirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen eingerichtet werden können. Hier können Frauen, die einen eigenen oder einen fremden Haushalt leiten, eine umfassende hauswirtschaftliche Erziehung erhalten.

Lübecker Bildfälscher-Prozeß geht weiter

Fälschungen bewußt ausgeführt

Maler Malskat: „Mein Ziel war, den Kunstbetrug aufzuklären"

Lübeck. — Der angeklagte Maler Lothar Malskat erklärte am Donnerstag im Lübecker Bilderfälscher-Prozeß, er habe die von dem mitangeklagten Restaurator Dietrich Fey gedeckten Fälschungen bewußt ausgeführt, um sie aufklären zu können und weil er sonst von Fey wirtschaftlich ruiniert worden wäre. Er bekannte sich aber zu der Auffassung Feys, daß eine Kirche kein Museum sei und ein allzu neuer Eindruck nicht entstehen durfte, da die Bilder sonst wie Plakate gewirkt hätten.

Ohne die Falscherklärungen Feys wären keine Geldmittel nach Lübeck geflossen, denn „für Neumalereien von Malskat hätte niemand auch nur fünf Pfennig ausgegeben". Den mitangeklagten Architekten Dr. Bruno Fendrich beschuldigte Malskat, er habe ihn beauftragt, Bilder von Dschingis Khan und Rasputin an die Wand zu malen.

Über die Arbeiten in der Lübecker Marienkirche sagte Malskat aus, der mitangeklagte Maler Dietrich-Dirschau habe die Wandflächen abgeklopft und gereinigt. Dann habe er, Malskat, nach dem Gedächtnis und nach dem, was vorher da war, das neue Bild mit dem Kohlestift vorgezeichnet und schließlich mit leuchtenden Farben neu gemalt. Anschließend seien die Bilder mit Ziegel- und Kalkstaub „auf alt patiniert" worden. Malskat räumte ein, daß bei einer Restaurierung eigentlich nichts geändert oder hinzugefügt werden darf.

Malskat beschuldigte den Restaurator Fey, „fast keinen Pinselstrich" an der Kirche gearbeitet zu haben. Seinen Stolz auf die Kirche könne er daher nicht verstehen. Sein Bruder, der Maler Karl Fey, habe im Ratzeburger Dom aus „Dreckflecken an der Wand" einen Bischof gemalt. Dietrich Fey sei darüber sehr empört gewesen und habe seinen Bruder als „Fälscher" entlarven wollen. Malskat betonte, daß es schon bei den Malereien im Lübecker Rathaus zum ersten Zerwürfnis mit Fey kam. Er habe sich aber wieder mit Fey verständigt, da er ohne ihn nichts erreichen konnte. „Mein Ziel war, den Kunstbetrug, den Fey in Kirchen mit meinen Neumalereien betrieb, aufzuklären."

Die Affenjagd ist beendet

Bielefelds „blinde Passagiere" gefaßt

Alle, die Zeit hatten, beteiligten sich an der aufregenden Suche

Bielefeld. — Die viertägige Bielefelder Affenjagd ist vorüber. Die vier kleinen Rhesusaffen, denen es anscheinend in Bielefeld so gut gefiel, daß sie am Sonntag den Sprung in die Freiheit wagten, sind wieder in die Obhut des Zirkusunternehmens Busch zurückgekehrt. Nachdem es den vereinten Anstrengungen der Bürgerschaft und der Polizei gelungen war, am Mittwochnachmittag den dritten Ausreißer nach „aufregender Jagd" in einem Garten zu fassen, wurde noch am gleichen Tage sein wieder entwischter Artgenosse in einem Bielefelder Vorort gefaßt, wo er in einem Drahtzaun hängengeblieben war. Zwei waren schon am Sonntag von den Bäumen geholt worden.

Die vier Äffchen waren am Sonntag aus der Tierschau entsprungen und hatten seitdem Bielefeld auf den Kopf gestellt. Alles was Zeit hatte, beteiligte sich an der Suche. Die Affen fuhren als „blinde Passagiere" auf den Dächern der Omnibusse, erkletterten Baugerüste, durchstreiften Gärten und Kellerlöcher und retteten sich in höchster Not immer wieder in die Baumgipfel, von wo aus es ihnen ein leichtes gewesen war, den Verfolgern immer wieder zu entwischen.

Hundeamme für Löwenbabies gesucht

Gelsenkirchen. — Der „Ruhrzoo" in Gelsenkirchen sucht eine Hundeamme für zwei Löwenbabies, die vor vier Wochen geboren wurden. Die Löwenmutter hat zur weiteren Aufzucht nicht mehr genügend Milch. Die Hundeamme soll mindestens die Größe eines Terriers haben und kurzhaarig sein. Der „Ruhrzoo" bittet in seinem Hilferuf die Hundebesitzer sich umgehend mit der Zoodirektion (Telefon Gelsenkirchen 23412) in Verbindung zu setzen. Alle entstehenden Unkosten werden vom „Ruhrzoo" getragen.

Eisenbahnbrückenbau an der Weser

Höxter. — Die in den letzten Kriegstagen gesprengte Eisenbahnbrücke über die Weser bei Corvey soll bis zur Einführung des Winterfahrplans soweit hergestellt sein, daß die Ost-West-Verbindung Altenbeken-Holzminden-Kreiensen direkt wieder aufgenommen werden kann. Auf dieser Strecke muß der Eisenbahnverkehr zur Zeit noch über Fürstenberg an der Weser umgeleitet werden. Wie die Bundesbahn in Paderborn mitteilte, wird mit Hochdruck an der Fertigstellung der Brücke gearbeitet. Gleichzeitig wird der Streckenabschnitt Ottbergen—Holzminden überholt und mit neuen Sicherungstechnischen Anlagen ausgestattet. Sie waren nach dem Krieg abgebaut und wegen Materialmangels anderweitig verwendet worden.

Geburtstag

Im Namen aller Artgenossen gratulierte am Mittwoch im Duisburger Tierpark ein Kamel dem Oberwärter Karl Seeger zu seinem achtzigsten Geburtstag. Elefant Meneki überreichte ihm einen großen Blumenstrauß. Bären und Kinder auf Ponys schlossen sich der Gratulationskur an. „Opa" Seeger war gerührt. „Hoffentlich kann ich meinen neunzigsten Geburtstag auch noch im Tierpark feiern" sagte er.

Weil ein Polizeibeamter die Postleitzahl vergaß

Großfahndung im afrikanischen Busch

Alles wegen einer Handvoll alter Lebensmittelkarten — Ein Steckbrief unfreiwillig auf Abwegen

Osnabrück. — Der Polizeichef von Johannesburg in Südafrika war nicht schlecht erstaunt, als ihm eines Tages ein umfangreicher Brief auf den Schreibtisch gelegt wurde, der als Absender den Vermerk „Polizeiposten Westerkappeln (Westfalen)" trug. Unwillig schüttelte der Chef der südafrikanischen Polizei den Kopf, als man ihm sagte, daß man für diesen Brief erhebliches Strafporto habe entrichten müssen. „Na, die Kollegen in Deutschland werden das nicht genau gewußt haben", dachte der Polizeichef und übernahm diese Gebühren „von Amts wegen". Damit begann eine Geschichte, die erst drei Monate später ihre Aufklärung finden sollte und diesseits des Mittelmeeres großes Gelächter, in Afrika aber lautes Fluchen verursachte.

Als der Polizeichef in Johannesburg jenen amtlichen Brief öffnete, hatte er die Steckbriefe zweier gesuchter Einbrecher in der Hand. Beide waren damals genau 17 Jahre alt. Sie wurden beschuldigt, in einem Lebensmittelgeschäft in Westerkappeln einen Diebstahl begangen zu haben. Angefügt war dann noch ein Hinweis der Osnabrücker Kriminalpolizei. Darin hieß es klipp und klar, daß sich die beiden Gesuchten nach den ermittelten Spuren zu schließen nach Johannesburg begeben hätten.

„Was die Deutschen behaupten, stimmt!"

„Na, dann wollen wir unseren Kollegen in Deutschland mal Hilfestellung leisten", sagte der Polizeichef in Johannesburg und beorderte sofort seine Abteilungschefs in sein Zimmer. Auf den Einwand eines seiner Subalternen, daß man doch wohl kaum in Deutschland wegen zwei einfacher Diebe die Polizei in Süd-Afrika mobil machen werde, stellte der Polizeigewaltige sehr scharfsinnig fest, daß man dieser beiden wohl nicht nur wegen dieses Diebstahls habhaft werden wolle. Das könnten — was sehr wahrscheinlich sei — zwei ganz geriebene Halunken sein. Also begann in Süd-Afrika die Großfahndung. Man verfaßte Steckbriefe, verteilte diese durch Patrouillen über das ganze Land und ließ alle Polizeiposten anweisen, alle verdächtigen Personen insbesondere auf eine mögliche Identität mit den beiden gesuchten deutschen Verbrechern zu prüfen.

Eine Woche nach der anderen verstrich, ohne daß in Südafrika auch nur die geringste Spur von den beiden gefunden werden konnte. Als alles erfolglos blieb, entschloß sich der Polizeichef in Johannesburg zu einer letzten Großaktion. Er schickte eine Reiterstafette in die Urwälder um Johannesburg und ließ diese sorgfältig durchkämmen.

„Leider nicht die geringste Spur . . ."

Schweren Herzens übermittelte er den deutschen Polizei-Kollegen in Westerkappeln/Westfalen einen höflichen Brief. Darin hieß es unter anderem: „Wir haben uns in Südafrika jede erdenkliche Mühe gemacht, dem Fahndungsersuchen Ihrer Dienststelle zu entsprechen. Leider haben wir Ihrem Wunsche nicht entsprechen können, weil wir von den gesuchten Verbrechern nicht die geringste Spur gefunden haben."

Ausreichend frankiert traf dieser Brief bei der Polizei in Westerkappeln ein und versetzte dort einen Polizeiwachtmeister in panischen Schrecken. Durch seine Unterlassungssünde war diese furchtbare Panne entstanden, die den Chef der Westerkappelner Polizei veranlaßte, seinem großen Kollegen in Johannesburg einen ausgesucht höflichen Entschuldigungsbrief zu schicken und diesen über das Versehen aufzuklären.

Was geschehen war? In Westerkappeln hatte in jenem Lebensmittelgeschäft ein Diebstahl stattgefunden. Der dortige Polizeiposten hatte seine detektivischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt, in dem er ermittelte, daß die beiden als Täter in Frage kommenden Jugendlichen nach Osnabrück entfleucht waren. Also benachrichtigte er sofort die dortige Kripo, die postwendend antwortete: die beiden Gesuchten hätten sich nach Johannesburg/Börgermoor verdrückt, wo sie sich zur Zeit aufhielten.

Johannesburg — ein winziges Nest

Darauf sandte der Polizeiposten von Westerkappeln den ganzen Vorgang nach diesem Ort mit der Bitte, die beiden Diebe dingfest zu machen. Dabei unterlief dem Beamten jener verhängnisvolle Fehler: er vergaß, auf dem Umschlag die Postleitzahl und neben der Ortsbezeichnung „Johannesburg" noch „Börgermoor" hinzuzufügen. Für die Bundespost war es daher klar, daß dieser Brief für Südafrika bestimmt war und beförderte ihn dorthin. Woher sollten die Postbeamten auch wissen, daß es im Emsland ein winziges Nest gleichen Namens gibt. Dieses Johannesburg ist so klein, daß es noch nicht einmal auf den besten Autokarten zu finden ist. Jedenfalls brachte die Unterlassungssünde des Polizeibeamten den ganzen südafrikanischen Fahndungsapparat in Bewegung. Aber der Clou kommt noch: Die ganze Affäre spielte sich Anfang 1948 ab. Der Diebstahl ereignete sich am 18. Dezember 1947. Gestohlen wurde . . . eine Handvoll Lebensmittelmarken Was dieses bißchen Papier den südafrikanischen Staat gekostet haben mag, wagt man gar nicht auszurechnen.



Frische Brise aus der Tasche

Der motorisierte Nachfolger des Fächers, der Kokettierwaffe eines galanten Zeitalters, hat nun die Werkstatt der Erfinder verlassen. Eine Stuttgarter Firma bringt einen Taschenventilator heraus, der nicht größer als eine Stablampe ist und wie diese mit einer Batterie betrieben wird. 15 Stunden lang weht er seinem Träger frische Kühlung zu, was auch für den heißesten Tag reichen dürfte, dann muß die Batterie erneuert werden. — Unser Bild zeigt die Filmschauspielerin Winnie Markus, die ihn vor allem in den Drehpausen fleißig benutzt.

Vorsicht bei Gesprächen!

Der Regisseur Geza von Cziffra zaubert in seinem neuen Film „Geld aus der Luft"

Diese Schlagzeile ist wohl noch allen aus dem letzten Krieg her in Erinnerung, als Plakate mit dieser Überschrift überall hingen und vor unvorsichtigen Äußerungen warnten.

Die fortgeschrittene Technik und ständig steigende Popularität der Tonaufnahmegeräte, mit denen schon viele Radiohörer ihnen besonders zusagende Sendungen, Konzerte, Vorträge oder ganze Hörspiele aus ihren Radioapparaten aufnehmen, um sie später nach Belieben sich wieder vorzuspielen, werden leider auch schon zu unlauteren Zwecken mißbraucht, so daß man versucht hat, wieder auf die Warnung „Vorsicht bei Gesprächen!" zurückzugreifen.

Vor nicht allzu langer Zeit erregte der Fall eines Politikers großes Aufsehen, und es kam sogar zu einem höchst unliebsamen Prozeß. Der Politiker hatte sich mit einigen Rundfunkleuten privat unterhalten und Dinge erzählt, die er niemals öffentlich erwähnt hätte. Einer der Rundfunkleute hatte ein Tonaufnahmegerät installiert und diese rein privaten Äußerungen auf Tonband aufgenommen. Und so kam es zu einem Skandal.

In Italien hat sich kürzlich ein ähnlicher Fall zugetragen, bei dem es, wenn auch nicht zu einem politischen, so doch zu einem gesellschaftlichen Skandal erster Ordnung gekommen war. Bei einer Gesellschaft hatte der Gastgeber an verschiedenen Stellen seines Hauses Mikrophone versteckt, Unterhaltungen und Liebesgeflüster aufgenommen und später in der Nacht wiedergegeben. Beleidigungsklagen und mehrere Ehescheidungsklagen waren die Folge.

Solche Mißbräuche dieses neusten Kindes der Tontechnik sind verbrecherisch, und wenn nicht bald durch das Gesetz das auf Tonband gesprochene Wort ebenso geschützt wird wie das Briefgeheimnis, dann stehen gewissenlosen Mikrophonjägern und Erpressern Tür und Tore offen.

Mit Heimtonaufnahmen soll man sich vergnügte Stunden bereiten; die ersten lallenden Laute des Kindes, das erste aufgesagte Gedicht, die mühevoll gelernte Chopin-Etüde und vieles mehr können auf Tonband verewigt und später als amüsante oder wehmütig stimmende Erinnerungen wiedergegeben werden.

Geza von Cziffra gibt einem Tonaufnahmegerät in seinem neuen musikalischen Filmlustspiel „Geld aus der Luft" die amüsante Rolle des Amor und bringt Ursula Justin und Rudolf Platte auf dem modernen Umweg über das Tonband zusammen. Überhaupt spielt das Mikrophon in diesem Film, in dem Lonny Kellner, Josef Meinrad, Ursula Justin, Grethe Weiser, Rudolf Platte, Paul Westermeier, Bruce Low, Josef Offenbach spielen, singen und tanzen, eine wesentliche Rolle, denn das Milieu der Handlung ist eine Grammophongesellschaft.



Sonja Ziemann und Adrian Hoven sind die Hauptdarsteller in der Verfilmung des reizenden musikalischen Lustspiels „Meine Schwester und ich" von Ralph Benatzky
(Foto: Gloria-Film)



Der gefeierte Cowboy-Sänger Bruce Low, ein As der Schallplatten-Firma Michels & Michels, und Helga Gregor (Lonny Kellner), die noch etwas befangene „Nachwuchs-Entdeckung" und heimliche Gattin des Reklamechefs eben dieser Firma. (In „Geld aus der Luft").



Noch etwas schüchtern begegnet Marion (Ursula Justin), Inhaberin des Salons „Modische Kleinigkeiten", bei einer internen Veranstaltung der Schallplattenfirma Michels und Michels dem gütigen Herrn, der buchstäblich „durchs (Schau)fenster" zu ihr kam, um Schlipse zu kaufen. Sie weiß nicht, daß er (Rudolf Platte) und sein indianischer Bruder (Paul Westermeier) die beiden Direktoren „Michels & Michels" in Person sind. (Aus „Geld aus der Luft").

(2 Fotos: Arlon/Dt. London/v. Mindszenty)

Mit Ohrfeigen begann es

Von Angèle Durand

Die reizende Rundfunk- und Schallplattensängerin erzählt hier, nachfolgend die bewegte Geschichte ihres Werdegangs.

Daß ich singe, wird vielen wohl bekannt sein. Aber ich komponiere keineswegs, selbst wenn es mitunter, weil hinter manchem beliebten Schlager mein Name zu lesen ist, den Anschein haben könnte. Dieser Durand heißt aber mit Vornamen Paul, ist also ein Mann und außerdem — mein Onkel.

Mein Vater handelte mit Diamanten. Er wohnte nämlich in Antwerpen, wo dieses Gewerbe bekanntlich recht üblich ist. Daher auch meine Vorliebe für alles, was glitzert. Meine Großmutter war eine sehr bekannte Sängerin. Doch sie war der Wagnerschen Musik verfallen, und ich überlege mir manchmal in meinen wenigen stillen Stunden, wie sie es wohl aufgefaßt hätte, wenn sie mich den „Sailors Boogie" oder „Adios" hätte singen hören.

Onkel Fud Candrix hatte ein berühmtes Jazz-Orchester. Als ich 13 Jahre war, schlich ich heimlich, still und leise in die Bar, wo er musizierte, und sang mit. Das setzte Ohrfeigen und Arrest. Aber als ich das „reife" Alter von 14 Jahren erreicht hatte, durfte ich ganz offiziell Duke Ellingtons „Bye-bye-Blues" singen. Das war der Anfang! Viel Spaß und großen künstlerischen Nutzen hatte ich von einer Tournee, die Bob Hope und Rita Hayworth kurz nach dem Kriege durch Europa unternahmen. Ich machte mit, und als ich dann 1950 „C' est si bon" in das Mikrophon von Radio Brüssel hauchte, hörte Duke Ellington es. Er ließ mich zu sich kommen. Erfolg: Westeuropa-Tournee mit ihm und seinem Orchester. Endstation: Frankfurt.

Beim Hessischen Rundfunk blieb ich hängen. Später kam der NWDR dazu, dann das Fernsehen. Als Madame Goulou spielte ich mit Hans Albers in Käutners „Käpt' Bay-Bay".

Jetzt ist Hamburg meine Wahlheimat geworden. Gerüchte, daß ich verheiratet sei, kann ich mit ebenso reinem Gewissen wie mit Nachdruck dementieren. Dagegen koche ich sehr gern, stricke, entwerfe meine Kostüme selbst und habe eine Vorliebe für Blumen und Kinder.

Für Affen übrigens auch. In München hatte ich neulich in einer Zoohandlung einen Affen bestellt und dafür auch eine Anzahlung hinterlegt. Der Affe fiel aber nicht nach meinem Geschmack aus. Ich konnte mich gewissermaßen gar nicht für ihn erwärmen. Also forderte ich mein Geld zurück. Aber da verstand der Händler keinen Spaß, nein, ganz im Gegenteil. Ich mußte mir Unterstützung von seiten der bayerischen Gesetzeshüter holen, bevor ich zu meinem Recht — und vor allen Dingen zu meinem Geld — kam.

Dieser Umstand hat mich dann aber doch wieder so gefreut, daß ich dem Zoohändler einen überdurchschnittlich musikalisch piependen Kanarienvogel samt Käfig und allem Drum und Dran abkaufte und ihn dem Münchener Polizisten schenkte. Die Sache endete also schließlich im besten Einvernehmen, wie man so schön sagt. Natürlich verlor der bayerische Bobby für Bruchteile von Sekunden seine Fassung, aber dafür hat nun das Münchener Polizeirevier Nummer zwo auch im wahrsten Sinne des Wortes einen herrlichen Vogel.

Ich auch, finden Sie sicher, aber das nimmt Ihnen nicht übel

Ihre Angèle Durand.

Ingrids Angst

Regisseur Roberto Rossellini hat mit den Dreharbeiten zu dem Ingrid-Bergman-Film „Angst" in einer Münchener Privatvilla begonnen. Neben dem schwedischen Star spielen Mathias Wieman und Renate Mannhardt. Rossellini will den Film möglichst ganz ohne Atelier drehen. Die Ariston-Produktion hat deshalb neben der Villa ein Landhaus im bayerischen Vorgebirge für Aufnahmen gemietet. Andere Schauplätze sind eine chemische Fabrik in der Umgebung Münchens und ein Schwabinger Nachtlokal.

Grethe

Immer wenn Grethe Weiser aus ihrer neuen Berliner Wohnung für ein paar Tage zum Drehen nach Hamburg herüber kam, brachte sie einen „funkelnagelneuen" Berliner Witz mit, auf den sich jedesmal der Stab des Films „Viktoria und ihr Husar" freute. Das letzte Mal erzählte sie den von der Lehrerin, die sich von ihrer Klasse verabschiedet.

„Wenn der Klapperstorch mir ein kleines Mädchen bringt, dann müßt ihr später mal mit ihm spielen kommen", sagte sie den lieben Kleinen in Berlin-Wedding.

Da stand Klein-Max auf:

„Ick höre imma Klappastorch, Frollein. Se wern sich wundan!"

Arme Großmütter!

Die Filmindustrie von Hollywood beleidigt die Großmütter. Das behaupten wenigstens acht Abgeordnete des Staatsparlaments von New York in einem Bericht über Altersprobleme. „Die einzigen Rollen, die Hollywood für das Alter hat", heißt es dort, „sind die zänkische alte Jungfer, der geschwätzige Großvater, die fummelnde Großmutter, der schäbige alte Landstreicher und die intrigierende Tante. Hollywoods Lebenskreis rundet sich mit der Heldin von 23, dem Helden zwischen 25 und 30 und dem Schurken über 40 ab."

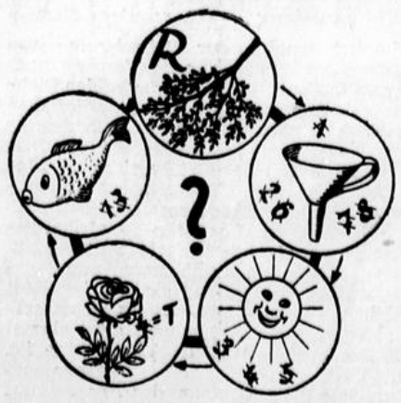
Thomas Mann in Köln

Thomas Mann las vor Teilnehmern der Internationalen Ferienkurse der Universität Köln in einem überfüllten Hörsaal aus seinem seit langem angekündigten großen Romanwerk „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull", dessen erster Teil in der Herbstproduktion des Verlages S. Fischer, Frankfurt (Main), erscheinen soll. Die vielen jugendlichen Zuhörer aus aller Herren Länder folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Erlebnissen des geltungsbeflissenen Romanhelden, der sich unter dem falschen Namen „Marquis" im Speiseabteil eines internationalen Fernzuges mit dem enzyklopädisch gebildeten Professor Kuckuck unterhält. Die naiven Zwischenbemerkungen des liebenswürdigen Hochstaplers und die zwischen tiefem Ernst und ironisierender Weltüberlegenheit schwankenden Ausführungen des gebildeten Kuckuck riefen bei den Zuhörern manches Lächeln hervor. Professor Kuckucks Ausführungen endeten mit einer pessimistisch-poetischen Wertschätzung des Vergänglichen, das den schwindenden Dingen und Geschöpfen erst ihren Adel verleihe. Die Studenten dankten dem Dichter mit stürmischem Beifall.

Unser Bild zeigt Thomas Mann mit seiner Gattin auf dem Wege zum Hörsaal.



UNSER RÄTSEL



In jedem Kreise ist ein Wort zu erraten. Wenn diese Worte in der Richtung der Pfeile zusammengesetzt werden, ergibt sich ein Sprichwort.

Auflösung des letzten Rätsels

1. Albino, 2. Dominion, 3. Epigone, 4. Fiale, 5. Gazette, 6. Metronom, 7. Prado, 8. Zyklon.

Die griechisch-römische Antonella

Die junge Dame mit dem melodischen Namen Antonella Lualdi, heute zweiundzwanzig, wußte vor fünf Jahren noch nicht mehr vom Film als wir mit siebzehn auch gewiß. Sie ging gelegentlich in das Kino der italienischen Kleinstadt mit der bunten Fassade; aber sie tat es ohne ehrgeizige Hintergedanken. Nach dem jeweiligen Filmvergnügen spazierte sie nach Hause, las Pirandello oder, wenn sie ernster gelaunt war, Dante, scheute sich nicht vor der praktischen Anwendung der Schnittmusterbogen für neue Moden oder gar vor dem Bügelbrett. Antonella — was gewissermaßen die kleine Antonia bedeutet — war ein frohgemutes Fräulein mit einem natürlichen Sinn für die Notwendigkeiten des jungen Lebens.



So sieht sie aus, die griechisch-römische Antonella (in „Liebenswerte Frauen")

Ihr Vater war Grieche. Sie erbte von ihm ein gutes Stück Überlegenheit und Überlegung. Ihre Mutter war Italienerin, und von dort her ist das Erbteil gewichtiger, nämlich die natürliche Grazie, wie sie blonden Italienerinnen oft eigentümlich ist. Ihre Wiege freilich schaukelte im heißen Sonnenwind Syriens, durch dessen Temperatur sie möglicherweise ihr hitziges Temperament gewann. Mit diesen drei Vorzeichen ihrer Natur startete sie ins Leben, liebreizend und klug, vornehmlich praktisch begabt.

Dann kam der Zufall, nämlich ein alter Freund des Herrn Lualdi. Dieser Familienfreund also besuchte, völlig unvermutet, nach langer Zeit wieder einmal das Haus des Freundes, sah und hörte die witzige, hitzige Antonella mit ihrem frischen Gesicht und Geplauder, erbat sich eine Photographie und legte das Bild dem Filmproduzenten Dino de Laurentiis vor. Dann ging es wie am Schnürchen; schneller noch, denn der ersten Probeaufnahme folgte der Abschluß eines mehrjährigen Vertrages, der Antonella die fortschreitende Chance kleiner, mittlerer und großer Rollen bot, siebzehn Filme in knapp vier Jahren!



Drei berühmte Namen, drei schöne Französinnen: Martine Carol, Danielle Darrieux und Edwige Feuillière in „Liebenswerte Frauen".

(2 Fotos: Roitfeld/Sirius/Schorcht)

Japan in Venedig

Mit dem ersten japanischen Spielfilm „Shichi nin no samurai" (Sieben Samurai), der auf den 15. internationalen Filmfestspielen in Venedig einen starken Erfolg errang, setzten die Japaner ihren vorjährigen Biennale-Erfolg fort. Sieben Samurai werden von den Bauern gebeten, ein kleines Dorf vor den Brandschatzungen von Banditen zu schützen. Die Rettung des Dorfes gelingt nach schweren Kämpfen, aber die Samurai verlieren ihre besten Männer. Die künstlerische Photographie hat hier einen neuen Höhepunkt erreicht. Sie wird ein wesentliches Spannungselement, das seine Stilmittel aus dem Traditionsbewußtsein eines alten Volkes zu nehmen scheint. Das ungewöhnliche Milieu, die uns fremden Gebräuche und der Kampf auf Leben und Tod werden durch das glückliche Zusammenwirken von Regisseur und Kameramann ein ergreifendes Erlebnis auch für den Besucher, der die Sprache des Films nicht versteht. Bei diesem mit friedlichen Gesängen der Schnitterinnen ausklingenden Kolossalgemälde einer erlebten vergangenen Geschichtsepoche mit seinen niederbrennenden Häusern, kämpfenden und sterbenden Männern, von denen jeder eine Charakterstudie für sich ist, trifft die Kamera die rasanten Bewegungen staubaufwirbelnder Reiterschwadronen genau so scharf, wie das leiseste Zucken in den Augen oder Mundwinkeln des Führers der Samurai. Der langanhaltende Beifall während und nach der Vorstellung, die fast drei Stunden dauerte, bestätigte ein starkes künstlerisches Erlebnis.

Ich will nicht beruhigen!

Harald Braun, der in Kürze mit den Aufnahmen seines Films „Regine" beginnt, hat sich über seine Aufgaben als Regisseur und Produzent Gedanken gemacht, die unser Interesse beanspruchen dürfen.

Filme müssen nicht nur attraktiv, nicht bloß künstlerisch sein. Ich versuche, meine Filme zu etwas — sagen wir — Lebensdienlichem zu machen. Ich will keine Filme für den Tag drehen! Ich will aufrütteln! Auf Gegensätze aufmerksam machen. Den Blick schärfen für menschliche Not unserer Zeit und ihre Ursachen. Ich will nicht beruhigen. (Keine Traumfabrik!) Wer das Kino verläßt, soll denken: Ja, wie ist denn das eigentlich?

Ich möchte glauben, daß für den deutschen Film im menschlichen Gespräch die Aufgabe liegt, seinen internationalen Beitrag zu geben. Denn die menschliche Ratlosigkeit und Unsicherheit haben in keinem Lande solche schmerzlichen Formen angenommen wie bei uns.

KULTURNOTIZEN

Über 5000 farbige Reproduktionen berühmter amerikanischer Gemälde befinden sich gegenwärtig auf dem Wege ins Ausland, um im Rahmen des US-Informationsprogramms in 64 Ländern ausgestellt zu werden.

Sechs von zehn Amerikanern gehören einer Kirche an, meldet der Nationalrat der Kirche der Vereinigten Staaten in New York. Die Kirchenmitgliederzahl habe damit eine Rekordhöhe erreicht.

Die vom Kunstverein Braunschweig veranstaltete Ausstellung „Farbige Graphik 1953" hat ihre Reise durch die Bundesrepublik beendet. Sie wurde in 35 Städten gezeigt. Dabei wurden 1062 Verkäufe im Gesamtwert von 52 405 DM abgeschlossen.

Bundespräsident Theodor Heuß und der amerikanische Hochkommissar Prof. James B. Conant (für seinen Vorgänger John J. McCloy) werden am 4. September die Longfellow-Glocke in Geisenheim am Rhein entgegennehmen, wo der amerikanische Dichter Henry Longfellow vor 125 Jahren seine „Goldene Legende" gedichtet hat. Die Auszeichnung wird von der Steuben-Schurz-Gesellschaft und der Longfellow-Gemeinschaft verliehen, die diese Auszeichnung alle fünf Jahre für besondere literarische und publizistische Leistungen im Dienste der Völkerverständigung vergeben. Preisträger 1949 waren Rudolf Alexander Schröder und Reinhold Schneider.

IM TELEGRAMMSTIL

Das DFB-Pokalspiel der ersten Hauptrunde zwischen Schalke 04 und Jahn Regensburg wird am Mittwoch 1. September, in Gelsenkirchen wiederholt. Das erste Spiel in Regensburg endete nach Verlängerung 1:1.

Das für den 15. September geplante Fußballspiel Niedersachen — London im neuen Hannoverschen Niedersachsen-Stadion wurde für den 29. September (Mittwoch) fest abgeschlossen.

Die erfolgreichsten Schwimmvereine der Deutschen Meisterschaften in Bad Kissingen waren Düsseldorf 98 bei den Damen und VfvS München bei den Herren.

Deutschland wird zu den Internationalen Pferdesporttagen in St. Gallen Anfang September rund 30 Pferde entsenden. Unter den Reitern befinden sich Freiherr v. Spörken, F. G. Eppelsheimer, Prinz v. Salm, G. Pfordte, Fräulein Marita Wörner, W. Schmidt und K. E. Richtberg.

Die Tour de France der Wagen vom 3. bis 12. September mit Start und Ziel in Nizza hat bisher 146 Teilnehmer gefunden, und zwar 69 Grand Tourisme- und Spezial-Serienwagen (darunter fünf DKW und ein Opel), 33 Seriensport- und Grand Tourisme-Wagen (davon sechs Porsche) und 44 Sportwagen (dabei ein Porsche).

Die UCI legte die Termine der Sechstagerennen für die Saison 1954/55 in Deutschland wie folgt fest: 15. bis 21. Oktober Berlin, 29. Oktober bis 4. November Dortmund, 6. bis 12. November Frankfurt, 15. bis 21. November Münster, 21. bis 27. November München und voraussichtlich 12. bis 18. März München.

Schwimmer führen 44:27

Nur ein dänischer Sieg in Augsburg

Augsburg. Mit 44:27 Punkten führt die deutsche Schwimmauswahl gegen Dänemark. Bei 17 Grad blieb der erste Tag ohne Höhepunkte. Lediglich durch den Weltrekordler Knud Gleie (200 m Brust) gab es einen dänischen Sieg. 100 m Kraul: 1. Voell 1:01,6. 200 m Brust: 1. Gleie 2:48,4; 2. Rumpel 2:49. Frauen, 100 m Butterfly: 1. Happe 1:21,1. 100 m Rücken: 1. Schmidt 1:17. 400 m Kraul: 1. Werther 5:33,1. Im Wasserball siegte die deutsche Turin-Auswahl mit Bildstein, Bode, Schepers (Hamm), Pennekamp, Schneider, Deuerlein (Hamm) und Jansen gegen eine verstärkte Augsburger Sieben 9:1.

Heinz Fütterer Europameister

Steines mit Nachkriegs-Bestzeit im Hürdenfinale — Lueg und Dohrow Vorlaufsieger

Bern. Deutschlands Hoffnung auf einen Sieg bei den Europameisterschaften in der Leichtathletik erfüllte sich: Heinz Fütterer, der 23jährige Karlsruher, gewann die 100 Meter in einem begeisternden Lauf mit der für die schwere Bahn und die naßkalte Witterung hervorragenden Zeit von 10,5 Sekunden. Riesenfreude bereitete den deutschen Zuschauern vor allem auch Heinz Oberbeck, der ohne Scheu vor dem russischen Europarekordman Kuznetzow gleichwertige Leistungen vollbrachte.

Im 10 000-Meter-Bahngehen traute sich der kaum 20jährige Hamburger Klaus Biethan zu viel zu, als er zunächst die Spitze nahm. Auf der Hälfte der Strecke fiel der Deutsche Meister plötzlich in den Innenraum. Sanitäter mußten Biethan von der Bahn tragen, doch erholte er sich schnell, und so sah man ihn als ersten dem überlegenen tschechischen Sieger Josef Dolezal (45:01,8 Min.) gratulieren. Den zweiten und dritten Platz belegten die Russen Egorow und Labstow.

Weltrekordmann Leonid Tscherbakow, der durch seinen langen zweiten Sprung auffiel, steigerte sich im Dreisprung im fünften Versuch auf 15,90 m und holte damit den ersten Sieg für Rußland. Der Deutsche Meister Strohschnieder kam mit 14,15 m auf den achten Platz. Zweiter wurde Norman (Schweden) 15,17 m, Dritter Rehak (Tschechoslowakei) 15,10 m.

Schmalz mit Jahresbestzeit

Unsere beiden Hindernisläufer Karl-Heinz Schmalz und Helmut Thumm kamen in den beiden Vorläufen mit 9:01,8 (Jahresbestzeit) bzw. 9:14,4 Min. als Vierte bzw. Sechste in den Endlauf.

Hinter dem russischen Weltrekordmann Litujew, der seine Favoritenstellung mit 51,1 Sek. bestätigte, kam Kurt Bonah im zweiten Vorlauf über 400 m Hürden mit 54,0 Sek. als Zweiter in den Zwischenlauf, während Fischer (Stuttgart) mit 53,9 Sek. als Dritter des fünften Vorlaufs ausschied.

Unsere jungen 100-Meter-Mädel Irmgard Egert (12,1), Charlotte Böhmer (12,3) und Elfriede Butz (12,5) erkämpften sich in ihren Vorläufen jeweils mit dem zweiten Platz die Teilnahme am Zwischenlauf.

Heinz Oberbeck führt

Zu den erfreulichen Überraschungen für die deutsche Mannschaft zählt Weitsprungmeister Heinz Oberbeck, der nach drei Übungen des Zehnkampfes (100 m 11,2, Weitsprung 7,36, Kugelstoßen 13,42) 200 Punkte vor dem russischen Europarekordmann Kusnetzow liegt.

Heinz Fütterer imponierte im ersten 100-Meter-Zwischenlauf mit seinem schnellen Trittwirbel und einem leichten Sieg in 10,5 Sek. Der Pfungstädter Leo Pohl gewann den zweiten Zwischenlauf.

Jubel um Fütterer

Der Jubel der deutschen Zuschauer wollte kein Ende nehmen, als Heinz Fütterer im 100-Meter-Finale die großen Hoffnungen erfüllte und erstmals für Deutschland eine Sprint-Europameisterschaft gewann. Der 23jährige Karlsruher ließ sich auch durch einen Fehlstart nicht aus der Ruhe bringen. Er erwischte beim zweiten Versuch einen prächtigen Start, während unsere Hoffnungen auf den zweiten Platz dadurch zunichte wurden, daß Leo Pohl als Letzter abkam. Heinz Fütterer jagte schon nach 30 Metern mit fast einem Meter Vorsprung vor dem Feld her. Er vergrößerte seinen Vorsprung auf fast zwei Meter und riß als überlegener Sieger das Zielband. Mit einem prächtigen Finish kämpfte Pohl noch den Holländer Saat und den schwedischen 200-Meter-Rekordmann Carlsson nieder. Ergebnis: Fütterer 10,5 Sek., 2. Bonino (Frankreich) 10,6, 3. Ellis (England) 10,7, 4. Pohl 10,7, 5. Carlsson 10,7, 6. Saat 11,1.

Favorit über 400 Meter ist der Russe Ignatijew, der seinen Vorlauf in 47,0 Sek. gewann. Haas siegte im Vorlauf mit 47,9 Sek. Hans Geister wurde disqualifiziert, weil er seine Bahn überschritten haben soll.

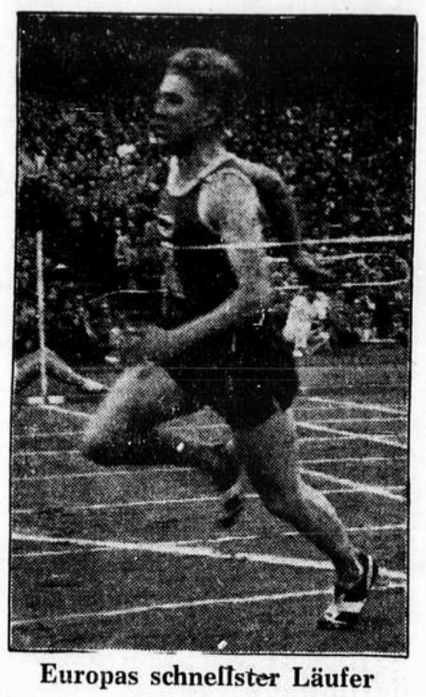
110-Meter-Hürdenmeister Bert Steines wurde im ersten Zwischenlauf Zweiter mit der Nachkriegsbestzeit von 14,6 Sek. Unsere 1500-Meter-Hoffnungen Günter Dohrow (3:51,0) und Werner Lueg (3:53,2) gewannen ihre Vorläufe.

Im Weitsprung vermochte sich die russische Rekordlerin Tschudina nicht durchzusetzen: 1. Desforges (England) 6,04 m, 2. Tschudina (Rußland) 5,93 m, 3. Dunska (Polen) 5,83 m, 4. Erika Fisch (Deutschland) 5,81 m. Das Kugelstoßen gewann die Russin Galina Sybina mit 15,65 m; Marianne Werner kam mit 13,93 m auf den fünften Platz.

Zehnkampf nach fünf Übungen: 1. Oberbeck 3956 P., 2. Kuznetzow 3700 P., 3. Moravec (Tschechoslowakei) 3559 P.

Zwei Goldmedaillen im Marathonlauf

Das Schiedsgericht bestätigte den Finnen Karvonen als Sieger des Marathonlaufs und beschloß, dem sowjetischen Läufer Filin ebenfalls eine Goldmedaille zu verleihen. Das Schiedsgericht entschloß sich zu dieser Maßnahme mit der Begründung, daß Filin durch eine unglückliche Richtungsweisung beim Eintritt auf die Bahn zweifellos um den Sieg gekommen sei. Das Ergebnis des Marathonlaufes: 1. Karvonen (Finnland) 2:24:51,6 Stunden, 2. Grischajew (UdSSR) 2:24:55,6, 3. Filin (UdSSR) 2:25:26,6, 4. Puolakka (Finnland) 2:26:45,5, 5. Jansson (Schweden) 2:27:27,8, 14. Vollbach (Deutschland) 2:40:02,4.



Europas schnellster Läufer

Unter dem Jubel vieler deutscher Zuschauer gewann Heinz Fütterer (Karlsruhe) in überlegenem Stil die Europameisterschaft im 100-Meter-Lauf.

Deutsche noch im Rennen

Europameisterschaften der Ruderer

Amsterdam. Auf der Bosch-Bahn begannen die 44. Ruder-Europameisterschaften mit den Vorläufen in allen sieben Bootsklassen. Dabei kamen die deutschen Meisterboote des Lübecker RK (Riege/Boese) im Zweier ohne Steuermann sowie die junge Renngemeinschaft Schneider/Haege (Gießen/Konstanz) im Doppelzweier durch überlegene Siege sowie die Olympiazweiten Manchen/Heinold mit Steuermann Zander vom Vegesacker RV im Zweier m. St. durch einen zweiten Platz in die Vorentscheidung. Der Vierer o. St. des Kölner RV 77 erreichte den Hoffnungslauf.

Die Blamage von Solingen

Holztribüne war nicht freigegeben — Stadt Solingen meldet sich

Solingen. — „Mit 100 bis 200 DM hätte man das Ansehen Deutschlands wahren können", erklärte der Leiter der Solinger Baupolizei, Baurat Paul, in einer Pressekonferenz des städtischen Bauamts Solingen über die Vorkommnisse beim Tribünenbau für die Radweltmeisterschaften am Klingenring. Paul betonte, daß allein die Veranstalter und nicht die Stadtverwaltung die Verantwortung für diese Vorkommnisse zu tragen hätten.

An der von einer Kasseler Tribünenbaufirma erstellten, für 700 Personen bestimmten Haupttribüne, am Start und Ziel seien schon am Donnerstag vor dem Rennen von der Baupolizei erhebliche Mängel festgestellt worden. So sei die Hanglage mit etwa vier Meter Höhenunterschied beim Bau nicht berücksichtigt worden, wodurch Einsturzgefahr bestanden habe. Der Firma sei daher ausdrücklich schriftlich aufgegeben worden, die notwendigen Absteifungen und Verstärkungen vorzunehmen, ehe eine baupolizeiliche Abnahme erfolgen könne. Nachdem trotz dieser Auflage auch bis Sonnabend die für die Standsicherheit erforderlichen Verstrebungen nicht angebracht waren, wurde für das Sonnabendrennen die Tribüne zwar zu 50 Prozent, also für 350 Personen, der Rennleitung und dem DBR-Präsidenten Kühn am Sonnabendabend die Ablehnung der baupolizeilichen Abnahme der ganzen Tribüne jedoch nochmals schriftlich übergeben.

Die Rennleitung habe dann zugesagt, daß ein Solinger Zimmermeister in Übereinkunft mit der Kasseler Firma in der Nacht zum Sonntag die Verstrebungen einbauen solle. Dieser Zimmermeister mit seinen 15 Leuten sei aber von der Kasseler Firma in der Nacht wieder weggeschickt worden. Erst während des Rennens am Sonntagvormittag habe sich die Rennleitung bequemt, die geforderte Sicherung der Tribüne durch den Zimmermeister vornehmen zu lassen. So sei es gekommen, daß die Vertreter der Weltpresse und die Inhaber der teuersten Plätze stundenlang schimpfend im Regen hätten stehen müssen.

Verschueren Weltmeister

Wuppertal. Zum drittenmal eroberte der Belgier Adolphe Verschueren die Steherweltmeisterschaft, die am Donnerstag vor 34 000 Zuschauern im Stadion Wuppertal ausgetragen wurde. Er siegte in 1:20:03 Stunden für 100 km vor Jan Pronk (Holland) und Joe Bunker (Holland).

In wenigen Zeilen

Das Schöffengericht Dillenburg (Hessen) verurteilte zwei Fußballspieler, die einen Schiedsrichter niedergeschlagen hatten, zu zwei Monaten Gefängnis. Gegen Bußen von 100 DM für das Rote Kreuz wurde eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt.

Drei Spiele in Frankreich wird im Oktober eine russische Fußball-Spitzenelf austragen, und zwar bei Olympique Lille (14.), Stade Reims (17.) und Girondin Bordeaux (21.).

Gustav Sebes, Ungarns Verbandskapitän und Sportminister, mußte von seinem Posten als Alleinbetreuer der Fußballnationalelf zurücktreten. Er hatte nach der Niederlage Ungarns gegen Deutschland im Endspiel um die Fußballweltmeisterschaft bittere Vorwürfe hinnehmen müssen.

Gefahr für Gevelsberg

Handball-Oberliga Westfalen mit vollem Programm

Staffel Ost:

Polizei Recklinghausen — TSG Lage
TSV Dankersen — SV Westerholt
TuS Spenge — VfL Brambauer
TV Brechten — Polizei Dortmund
Germania Lütgendortmund — Eintr. Minden

Staffel West:

TuS Holsterhausen — Spfr. Gevelsberg
Friesen Haspe — TV Wattenscheid
TuS Oege — TuS Ferndorf
TuS Hattingen — TSV Schalksmühle
Spfr. Neheim — Eintracht Hagen

Der Vorjahrsmeister Spfr. Gevelsberg wird nach der knappen Niederlage der Holsterhausener in Hagen selbst wissen, daß die zu lösende Aufgabe im Wanne-Eickeler Vorort schwer ist. Vor allem darf man die Fahrt nicht mit einer ersatzgeschwächten Elf antreten.

Sowohl Friesen Haspe als auch Wattenscheid wurden im ersten Spiel geschlagen. Nur einer kann die Punkte erringen. Die Hasper müssen auf den gesperrten Hennig verzichten, und dies dürfte sich sicher bemerkbar machen. Die Gäste hielten gegen Hattingen eine Halbzeit den Kampf offen; deshalb muß sich Haspe wirklich anstrengen, wenn die Punkte erobert werden sollen.

Hohenlimburg-Oege überraschte durch einen Sieg in Schalksmühle. Dieser Erfolg wird der Elf Auftrieb gegeben haben, so daß selbst gegen Ferndorf noch nichts verloren ist. Die Oeger haben immerhin den Vorteil des eigenen Platzes.

TuS Hattingen dürfte durch einen hohen Erfolg über Schalksmühle die Tabellenführung übernehmen.

Die Neheimer imponierten durch ihr frisches und ungekünsteltes Spiel in Gevelsberg. Mit etwas Glück hätte der erste Punkt erobert werden können. Nun spielt die Elf in heimischer Umgebung, und da Hagen im ersten Kampf Schwächen zeigte, kann der Neuling zum ersten Erfolg kommen.

Schweizer Radballsieg

Europameisterschaft im Kunstfahren

Köln. Nach einem dramatischen Entscheidungsspiel um die Radball-Weltmeisterschaft, das rund 3000 Zuschauer in der ausverkauften Halle V der Kölner Messe bis gegen Mitternacht mit großer Spannung verfolgten, gewann die Schweizer Mannschaft Breitenmoser-Flachsmann durch einen 4:3-Sieg den Titel. Erst in der dritten Verlängerung gaben sich Rudi und Willi Pensel geschlagen. Endstand: 1. Schweiz 14 Punkte, 2. Deutschland 12 P., 3. Tschechoslowakei 10 P., 4. Sowjetzone 8 P., 5. Österreich 8 P., 6. Frankreich 6 P., 7. Belgien 6 P.

Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren: 1. Max Wüthrich, 2. Arnold Tschopp (beide Schweiz) je 323,8 P., 3. Pfeiffer (Deutschland) 316 P., 4. Grommes (Deutschland) 312,8 P.

Noll und sein „Schmiermaxe"

Früher in Nachbars Garten — heute im Rennen

Kirchhain. — Kaum findet man im Welt-Motorradsport noch einmal ein solches „Gespann", zwei so verschworene Freunde wie Wilhelm Noll und Fritz Cron, die vor wenigen Wochen deutsche Meister wurden und denen nach menschlichem Ermessen der Weltmeistertitel nicht mehr genommen werden kann. Denn die Kirchhainer wuchsen zusammen auf und haben so viele gemeinsame kleine Erlebnisse, daß man sie früher schon die Unzertrennlichen nannte.

Kein Wunder: denn zunächst einmal wohnte Fritz Cron in seiner Jugend genau gegenüber dem „Autohaus Noll", zum anderen waren die beiden, Fritz geboren am 31. März 1925, Wilhelm am 15. März 1926, so sehr im gleichen Alter, daß sie fast zwangsläufig gemeinsam in Nachbars Garten an die Äpel gingen und auch später alles taten, damit man im 5000 Einwohner fassenden Städtchen Kirchhain zwischen Kassel und Frankfurt wußte, daß es sich bei den beiden um ganze Jungen handelte. Wilhelm Kroll wurde Kfz-Meister, trat bei seinem Vater ein, wo er in seinem Beruf und als Fahrlehrer tätig ist.

Fritz Cron aber wurde Fernmeldetechniker bei Siemens & Halske in Frankfurt, wo er auch seit seiner Heirat im Jahre 1952 wohnt. Fritz ist noch aktiver „Ausgleichssportler", wie er sich selbst nennt, der früher leidenschaftlich Handball spielte und heute als ausgezeichneter Geräteturner seinen Mann steht. Als Wilhelm 1948 sich eine BMW bastelte, gab es für ihn keinen anderen Schmiermaxen als Fritz, mit dem zusammen er 1950 Lizenzfahrer und zugleich bester „Saugmotor", 1951 und 1952 Dritter, im Vorjahre Zweiter der deutschen Meisterschaft und BMW-Werksfahrer, in diesem Jahre aber deutscher Meister wurde.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Regierungskommission für Sozial-Etat

Sozialreform mehr eine organisatorische als eine finanzielle Aufgabe?

Für die abschließenden Vorarbeiten zu der von der Bundesregierung beabsichtigten Sozialreform soll eventuell eine „unabhängige Regierungskommission" gebildet werden. Vertreter aller an der Reform direkt interessierten Bundesministerien werden in ihr tätig sein, und mutmaßlich wird einer der vier Bundesminister für Sonderaufgaben den Vorsitz führen. Der Kommission kann jetzt schon prophezeit werden, daß sie eine Aufgabe zu meistern hat, die ihresgleichen in der Sozialgeschichte sucht. Die Sozialausgaben des Bundesgebietes im Jahre 1953 betrugen ohne die Leistungen an verdrängte Beamte und ehemalige Wehrmachtsangehörige 18 449 Millionen DM. Die gesamten Abgaben in der Bundesrepublik an den Staat (Steuern, Sozial- und Arbeitslosenversicherung und Lastenausgleichsfonds) erbrachten 47 127 Millionen DM, so daß von jeweils 10 DM Abgaben rund 4 DM für soziale Zwecke dienten.

In diese 18 449 Millionen DM teilten sich 14 857 Millionen Parteien. Hierin sind die Doppelrentner enthalten. Im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes stellte sich demnach die einzelne Sozialleistung im Jahre 1953 auf knapp 1242 DM. Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß es sich um einen Durchschnittswert handelt, und daß in 14 857 Millionen Durchschnittsbeträgen zu je 1242 DM noch der Anteil enthalten ist, der nicht ausgezahlt, sondern den Reserven zugeführt wurde. Und zur weiteren Klarstellung sei erwähnt, daß alle Leistungen erfaßt sind, die sozialen Charakter haben, also die Krankenversicherungsleistungen, die Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützung, die Sozialleistungen des Soforthilfegesetzes und auch die Sozialrenten, nicht aber die freiwilligen Sozialleistungen der Wirtschaft.

Durchschnittswerte haben den Nachteil, daß sie die Spitzensätze und auch diejenigen Leistungen verbergen, von denen nicht behauptet werden kann, daß sie ausreichen würden. Ein Durchschnittswert in der Höhe aber, wie er sich hier errechnen läßt, hat den Vorteil zu zeigen, daß die deutschen Sozialleistungen allem Anschein nach recht ungleichmäßig gestaffelt sind, da sonst kein so hoher Durchschnittswert zustande käme. Die Regierungskommission sollte sich die Klärung dieser Frage besonders angelegen sein lassen. Werden nämlich die Doppelrentner außer Betracht gelassen, dann ergibt sich sogar ein Durchschnittssatz von knapp 1540 DM.

Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie betonte am Mittwoch in einer Verlautbarung, daß zahlreiche Baufirmen trotz des großen Auftragshungers neuerdings auf eine Beteiligung an Besatzungsbauten verzichteten, weil sie nach wie vor mit großen Risiken verbunden sei.

Revidierte Embargoliste der USA in Kraft

Achtzig Positionen mehr für den Ostblock freigegeben

Washington. — Die revidierte Battle-Act-Embargoliste der USA für Exporte nach dem Sowjetblock ist am Mittwoch in Kraft getreten. Sie enthält nur noch 217 Güterarten gegenüber 297 bisher. Einige Positionen, die neueste technische Entwicklungen betreffen, wurden hinzugefügt. Nicht gestrichen wurden Munition, Material für die Erzeugung von Atomenergie sowie Maschinen oder Ausrüstungen für die Waffenherstellung. Ein großer Teil der auf der Liste verbleibenden Waren ist neu definiert worden. Dadurch wurden unbedeutendere Abmessungen und Typen verschiedener Warenarten freigegeben, während in anderen Fällen die Reichweite der Kategorie ausgedehnt wurde.

Zahlreiche von der Liste gestrichene Positionen wurden auf eine andere Liste der Battle Act gesetzt, die quantitative Kontrollen vorsieht. Die Battle Act untersagt die Gewährung amerikanischer Hilfe an solche Länder, die Güter der Embargoliste an Ostblockländer exportieren. Die Battle-Act-Embargoliste entspricht sehr weitgehend der am 17. August in Kraft getretenen internationalen Embargoliste, ohne jedoch mit ihr völlig identisch zu sein.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 26. August 1954.

Tendenz: Fest.

Industrie-Aktien	
Accu-Hagen 117½ bz G	Phrix-Inh. 40-44
AEG 161 bz	Karstadt 163 G
Allg. Hoch & Ing. 108 G	Kaufhof 165 bz
Bad. Anilin 172 bz	Krefft 76 bz
Balcke Masch. 142 bz G	Mannesmann 132½ bz G
Bergb.Ew.Ludw. 112 bz	Müh. Berg 117 bz G
BMW 102 bz G	Rh. Braunkohle 174½ bz
Bemberg 87 bz	Rheinstahl 227 bz
Beton & Monier 158 bz G rep	RWE 170½ bz
Boswau & Knauer 124 G	Rheinmetall 191/2 G
Buderus 148 G	Rheinpreußen 132½ bz
Burbach 145 bz Br	Rheinst.-Union 147¾ bz
Busch Jaeger 200 Br	Salzdetfurth 166½ bz
Cassella 215½ bz	Schering 226 bz
Conti-Gummi 177 bz	Schiess 137¾ bz
Consolidation 125 bz	Schwabenbräu 137 G
Daimler 154½ bz G	Siemens St. 175½ bz
Demag 178 bz	Siemens Vorz. 171½ bz
Dt. Conti Gas 175 bz	Stamag 128½ bz Br
Dt. Erdöl 136¼ bz	Ver. Dt. Nickel 153 bz G rep.
Didier 172 bz G	Ver. Rumpus 89 Br
Dortm. Aktien 173 G	Ver. Stahlw. 209 bz
Dortm. Ritter — G	Wass.-Gelsk. 152 bz
Dortm. Union 170 bz	Wintershall 161 bz G
Dynamit Nobel 176 G	Zellwald 130½ bz
Essener Steink. 107½ Br	**Bank-Aktien**
Farbenf. Bayer 175½ bz	Commerzb. Liqui 8½ G
IG Farben Liqui 34⅝ bz	Bankv. Westd. 158½ bzG
Feldmühle 192 G	Deutsche B. Liqui 11 G
Felten 122 bz	Rh.-Westf. B. 159 bz G
Goldschmidt 115¾ bz	Dresdner B. Liqui 11 bzG
Harpener 108½ bz	Rh.-Ruhr-B. 157 bz G
Hindrichs Auff. 51 G	**Freiverkehr**
Hochtief 121 G	Chemie-Fas. Inh. 86-90
Höchster Farb. 171½ bz	Eisenh. Köln —
Hoesch —	Guteh.-Hütte —
Kabel Rheydt 171½ G	Phrix-Inh. 43-47
Kali-Chemie 167 bz	Rh. Kunstseide 79-83
	Schulth. Stämme 25-29

Eisen- und Hüttenwerke 101; Stahlwerke Bochum 110½; Bergbau Neue Hoffnung 114; Bet.-Ges. Ruhrort 237; Guteh.-H. Aktienv. 149; Hüttenwerke Oberhausen 130; Altenessener Bergwerks 114; Hoesch-Werke 124; Industriewerte 113½ Bergwerke Königsborn-Werne 118; Klöckner-Humboldt-Deutz 155½; Nordwestdeutsche Hütten 126; Stahlwerke Südwestfalen 132½; August-Thyssen-Hütte 123½; Deutsche Edelstahlwerke 155; Dortmund-Hörder Hütten 112; Gelsenkirchener Bergwerks 115¾; Gußstahl Bochumer Verein 123¼; Gußstahl Witten 190; Hamborner Bergbau 114½; Handelsunion AG 173; Hüttenwerke Phoenix 125¼; Hüttenwerke Siegerland 126½; Niederrheinische Hütte 127; Rheinische Röhrenwerke 139½; Rheinisch-Westf. Eisen 146½; Ruhrstahl 157; Zeche Erin 163½.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 26. August 1954 (vwd). — Die Wechselstuben kaufen 500,— DM-Ost für 100,— DM-West und verkaufen 100,— DM-Ost für 21,24 DM-West.

Ein drittes DM-Bilanz-Ergänzungsgesetz

Fristverlängerung für Kapitalentwertungskonten vorgesehen

Bonn. — Eine Verlängerung der Frist für den Ausgleich bzw. die Auflösung der außerordentlichen Kapitalentwertungskonten sieht der Entwurf eines dritten DM-Bilanz-Ergänzungsgesetzes vor, der voraussichtlich im September den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt wird. Während die Gesellschaften nach der bisherigen Fassung des DM-Bilanzgesetzes verpflichtet sind, außerordentliche Kapitalentwertungskonten bis zum 31. Dezember 1954 auszugleichen, soll diese Frist nun mindestens um zwei Jahre verlängert werden.

Diese Fristverlängerung erweist sich als notwendig, weil bisher noch nicht endgültig feststeht, wie die Kriegsfolgenansprüche abgegolten werden. Der enge Zusammenhang zwischen dieser Vorschrift des DM-Bilanzgesetzes und dem bevorstehenden Kriegsfolgen-Schlußgesetz ist aus dem ersten Satz des Paragraphen 37 ersichtlich, nach dem für den Fall, daß sich erhebliche Teile des Vermögens im Ausland befinden oder in der Eröffnungsbilanz erhebliche Vermögensteile mit Erinnerungsposten angesetzt sind, ein außerordentliches Kapitalentwertungskonto bis zum Gesamtbetrage der mutmaßlichen späteren Wertansätze in die Eröffnungsbilanz eingestellt werden kann.

Schiffsausrüster helfen Devisen sparen

Bonn. — Die deutschen Schiffsausrüster, die in- und ausländische Schiffe mit Nahrungs- und Genußmitteln und technischen Schiffsbedarfsartikeln versorgen, halfen der Bundesrepublik auch im vergangenen Jahr Devisen sparen. Wie aus einer Veröffentlichung des Bundesernährungsministeriums hervorgeht, bilanzierte das reine Devisengeschäft der Schiffsausrüstung 1953 mit einer Summe von etwas über 40 Millionen DM. Dazu kommen noch die erheblichen Devisenersparnisse, die dadurch eintreten, daß deutsche Seeschiffe sich gegen DM-Zahlung bei deutschen Schiffsausrüstern mit Proviant und technischem Gerät ausrüsten.

Angestellten-Renten gegen Lebensbescheinigung

Berlin. — Die Renten aus der Angestelltenversicherung, Ruhegelder, Witwenrenten und Waisenrenten werden für Oktober 1954 nur gegen Vorlage von Lebensbescheinigungen ausgezahlt werden. Wie die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin am Donnerstag mitteilte, geben die Postämter bei der Rentenzahlung Ende August 1954 besondere Rentenempfangsscheine aus, auf deren Rückseite sich der Vordruck der Lebensbescheinigung befindet. Diese Lebensbescheinigung muß der Rentenempfänger sorgfältig ausfüllen und vom zuständigen Polizeirevier oder einer anderen ein Dienstsiegel führenden Behörde, die nicht an der Rentenzahlung beteiligt ist, beglaubigen lassen. Für die Beglaubigung wird keine Gebühr erhoben.

Zuchtschweine-Versteigerung in Münster

Dienstag (7. September) veranstaltet der Schweinezüchterverband Westfalen-Lippe in Münster, Halle Münsterland, wieder eine Zuchtschweine-Versteigerung. Aufgetrieben werden 130 Eber und 100 tragende Sauen. Kaufaufträge werden vom Verband übernommen und ausgeführt.

Kleine Umschau

Die amerikanische Produktion von Gütern und Dienstleistungen ist zum ersten Male seit dem zweiten Vierteljahr 1953 im zweiten Quartal 1954 gestiegen. Wenn auch die Zunahme von 355,8 Milliarden Dollar (Jahresrate) im ersten Quartal auf 356 Milliarden nur gering war, so hebt sie sich doch scharf gegen den Rückgang in den drei vorangegangenen Vierteljahren ab.

Zu den jüngsten Ereignissen in Brasilien erfährt die Deutsch-Südamerikanische Bank aus Rio de Janeiro, daß mit einer Fortsetzung der bisherigen brasilianischen Wirtschaftspolitik zu rechnen sei.

Der Abbau türkischer Transfer-Rückstände gegenüber der Bundesrepublik macht nach Mitteilung zuständiger Stellen weiterhin gute Fortschritte. Der für September in der Bundesrepublik zu einem Staatsbesuch erwartete türkische Ministerpräsident Menderes wird voraussichtlich erst im Oktober kommen.

Der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes teilte am Mittwoch in Heilbronn mit, daß die schlechte Witterung dieses Sommers bisher dem Weinbau nicht geschadet habe. Mengenmäßig sei ein Weinherbst zu erwarten, der weit über drei Millionen Hektoliter liegen dürfte.

Eine internationale Kunststoffausstellung beginnt am 5. Oktober in Oslo, an der hundert Aussteller aus vierzehn Ländern teilnehmen. Zur Ausstellung gelangen Roh- und Hilfsstoffe sowie Fertigerzeugnisse vom Chevrolet bis zum Hosenknopf.

Die Bundesrepublik hat im Juni und Juli dieses Jahres kaum Holz aus Schweden bezogen, da die deutschen Importeure die schwedischen Preise zu hoch fanden. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres hat Schweden etwa 700 000 Standards exportiert.



für alle Fußböden mit Gleitschutz

Nur echt mit dem roten Wertsiegel

Großer Posten

Handtuch- und Geschirrtuchreste

ab DM 0,25 0,35 0,45

Kebbekus & Eibach

OLPE

Fleißiger, tüchtiger

Malergeselle

aus Olpe oder näherer Umgebung für sofort gesucht.

Willi Rogge, Olpe

Malermeister
Elber Weg 1

Sonderangebot!

Bratheringe

1/1 Dose **0,78**

3 Prozent Rabatt

RHEIKA



Es kosten heute

Rhein. Tafelpflaumen
gelbrote u. weiße Ware
5 Pfd. nur 55 Pfg.

Bananen
500 g nur 80 Pfg.

10 Holl. Frischeier 2,05

Albert Feldmann
OLPE · Fernruf 515

Ihr Gebiß sitzt *fest*

wenn Sie die neuartige, in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme benutzen. Sie können ohne Beschwerden sprechen, lachen und singen, außerdem Brötchen, Äpfel und sogar zähes Fleisch essen, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme richtig anwenden. Original-Tube 1.80 DM. Kukident-Haft-Pulver in der praktischen Blech-Streudose 1.50 "

Zur selbsttätigen Reinigung

und Desinfektion (ohne Bürste und ohne Mühe) des künstlichen Gebisses verwenden Sie das patentierte Kukident-Reinigungs-Pulver. Eine große Packung kostet 2.50 DM, die 100 g-Packung 1.50 DM. Ihr Gebiß ist stets frisch, sauber und geruchlos, wenn Sie Kukident-Reinigungs-Pulver benutzen. Das echte Kukident wird nur in der blauen Packung geliefert.

Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück. Achten Sie in Ihrem Interesse auf den Namen

Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim **Kukident**



Lassen Sie sich nicht beirren:

Papier und Druckerschwärze sind geduldig, man kann vieles damit versprechen. Aber eins kann man nicht: Güte und Wirkungsbereich eines Präparates ersetzen! FRAUENGOLD hält, was seine Werbung verspricht. Frauengold ist einmalig. Unzählige Frauen können das bestätigen.

Nimm

Frauengold

—und Du blühst auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Edeka SONDER ANGEBOT



Feinstes Speiseoel	Dose 0,390 Ltr.	**0,95**
Schmalzfleisch	330 g Inhalt 1 Dose	**1,28**
Feiner Camembert	45%, Span-Schtl. 2tlg. 125 g	**0,65**
Kirsch-Johannisbeer-Süßmost	1/1 Fl. einschl. Gl.	**1,35**

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Der neue deutsche Erfolgsfilm

Sonja Ziemann
Paul Hubschmid



MIT 17 BEGINNT DAS LEBEN

Die jahrelange Sehnsucht eines Mädchens, das es nicht erwarten kann, dem geliebten Mann angetraut zu werden.

In weiteren Hauptrollen:
Anne-Marie Blanc - Paul Hartmann - Loni Heuser - Paul Hörbiger - Margarete Haagen Marina Ried u. v. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag 20.30 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr; Montag 20.30 Uhr; Dienstag 20 Uhr.

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt.

Normale

Garagentür

5 Innentüren, 1 Treppe billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1877 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener

Sportwagen

(Korbwagen) preiswert zu verkaufen.

Böhme, Olpe, Bruchstraße 8

15jähriges Mädchen sucht in Olpe

Büro-Lehrstelle

Steno- und Schreibmaschinen-Kenntnisse vorhanden. Angebote unter Nr 1882 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

„Nicoten" ist altbewährt gegen

Bettnässen

Preis DM 2.65. In allen Apotheken



Für ein ganzes Jahr

soll der Urlaub reichen: für ein ganzes Jahr voll Tempo, Nervosität und Hetze im Alltag. Da sollten auch Sie jetzt zur Beruhigung der Nerven den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST erproben! Sie glauben nicht, wie wohl er tut — vor allem bei nervösen Beschwerden und so mancherlei kleinen Gesundheitsstörungen des Alltags.

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen.
Denken Sie an Aktiv-Puder zur Pflege der Haut.

Klosterfrau Melissengeist

Suchen Sie für

Heim und Haus

jetzt bei uns das Schönste aus!

Spannstoff, 80 cm breit	DM 0,85
Landhaus-Gardine, 150 cm breit	DM 1,55
Gittertüll, 200 cm breit	DM 1,95
Stores, 210 cm breit	DM 3,40
Stores, 220 cm breit	DM 4,60
Engl. Tüll, 220 cm breit	DM 8,90
Deko.-Stoffe, 80 cm breit	DM 2,10 1,75 1,65
Deko.-Stoffe, 120 cm breit, einfarbig und gemustert	DM 5,90 4,40 3,50 2,75 2,30 1,95

Anfertigen u. Anbringen wird wunschgemäß ausgeführt

Die **Leistung** entscheidet **für**

Hessmann

Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

ST 12

selbsttätig
gründlich
sparsam
und
äußerst
schonend
wäscht
für **80** Pfg

Schwan weiss

Schwan weisse Wäsche begeistert die Hausfrau



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 31. August
Olpe, Bilstein, Ahausersee, Attendorn, Listertalsperre

Mittwoch, den 1. September
Olpe, Welschen Ennest, Ahausersee, Attendorn, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof") 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,— für Erwachsene, DM 2,— für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 2. September
Olpe, Attendorn, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof") 8 Uhr, Attendorn (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorn DM 7,00 Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenl. unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!



„Leben ohne Gesundheit ist eine Last, mit ihr Lust und Freude"

Henry W. Longfellow

Milch

ist eine tägliche Notwendigkeit für den, der seine Gesundheit über alles schätzt

---

Unser Tip:

Kondensmilch 3 Dosen	**-,78**
Waffelstäbchen in Celloph. 250 g	**-,70**
Luxus-Gebäckmischung mit Schokol. 100 g	**-,55**
Portug. Weißwein Grandola, süß-voll 1/1 Fl. o. Gl.	**1,68**

RING

GÜNSTIGER KAUFEN

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

5 Sonder-Veranstaltungen

Freitag **18.30** (Hauptfilm 19 Uhr)
Samstag **14** und **18** Uhr
Sonntag **11** und **14** Uhr

Der abendfüllende REPORTAGE FILM



FUSSBALL-WELT-MEISTERSCHAFT 1954

Packendste Spielmomente aus sämtlichen Kämpfen - Ausführliche Bildberichte der Spiele der deutschen Mannschaft - Interviews mit den Fußbal-Assen aller Länder.

Ein Film, der alle Fußballfreunde in Atem hält!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Zu der Vorführung am Samstag 14 Uhr zahlen Jugendliche bis 14 Jahren **DM 0,50**

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt!

Des zu erwartenden großen Andranges wegen empfehlen wir besonders den Besuch der Vorführung Sonntag vormittag 11 Uhr.